

Landschaftspark Bodensee - Oberschwaben

Projektstudie

Kunst Erlebnis Weg

Bodensee - Oberschwaben

Fassung
Januar 2008

365° freiraum + umwelt

Fregin · Kübler · Seng · Siemensmeyer · Treß
Freie Garten- und Landschaftsarchitekten, Biologen und Ingenieure



Landschaftspark Bodensee-Oberschwaben

Projektstudie

Kunst Erlebnis Weg Bodensee – Oberschwaben

Januar 2008

Auftraggeber:

Regionalverband Bodensee – Oberschwaben
vertreten durch: Dr. Stefan Köhler,
Projektkoordinator Landschaftsparks Bodensee – Oberschwaben
Hirschgraben 2
88214 Ravensburg

Auftragnehmer:

365° freiraum + umwelt
Klosterstraße 1
88662 Überlingen
Tel. 07551 / 949558-0
info@365grad.com
www.365grad.com

in Kooperation mit:

Gunar Seitz
Freier Künstler und Koordinator des Ortsrundweges Kluftern
Hoher Weg 55
88048 Friedrichshafen – Kluftern
Tel. 07544 / 740537

Bearbeitung:

Dipl.- Ing. (FH) Bernadette Siemensmeyer
Dipl.-Ing. (FH) Kristina Meinhold
b.siemensmeyer@365grad.com
Gunar Seitz
intern@art-3.com

Begleitende Projektgruppe:

Clifford Asbahr – Ortsvorsteher Kluftern, Karl-Heinz Beck – Bürgermeister Oberteuringen,
Gebhard Geiger – Stadtbaumeister Markdorf, Dr. Stefan Köhler – Regionalverband Bodensee-
Oberschwaben, Andreas Pflug UNB Landratsamt Bodenseekreis, Steffi Rosentreter – TBA, Abt.
Grün Ravensburg, Dr. Tillmann Stottele – BSU-AUN Friedrichshafen, Prof. Dr. Andreas Zehle ,
KiK-Beirat Kluftern

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Projekthistorie und Aufgabe der Studie	5
2. Ziele und Nutzen des Kunst Erlebnis Weges Bodensee – Oberschwaben	5
3. Rahmenbedingungen	6
3.1 Gesetzliche und fachplanerische Vorgaben.....	6
3.2 Landschaftspark Bodensee-Oberschwaben.....	7
4. Der Weg und die Landschaft	10
4.1 Räumliche Grundüberlegungen.....	10
4.2 Kultur – Landschaftsräume.....	10
4.3 Verlauf des Kunst Erlebnis Weges und lokale Ergänzungen	12
4.4 Auswahl der Standorte	14
4.5 Kulturgüter und aktive Kunstorte entlang der Route.....	14
4.6 Begleitende Infrastruktur	17
5. Die Kunst und der Weg zur Kunst.....	20
5.1 Grundsätzliches.....	20
5.2 Einbettung des Kunst Erlebnis Weges in die regionale Kunstszene	20
5.3 Künstlerische Besonderheiten / Potenziale der Standorte	21
5.4 Verteilung der Objekte in den Kommunen	22
5.5 Qualitätskriterien.....	22
5.6 Zur Wahl eines Themas.....	22
5.7 Art der Kunst / Materialien	23
6. Organisationsstruktur Kunst.....	24
6.1 Grundsätzliches / Arbeitsphilosophie.....	24
6.2 Gremien und Strukturierung	25
6.3 Jury und Auswahlverfahren	27
6.4 Anforderungen	28
6.5 Fazit.....	29
7. Öffentlichkeitsarbeit	30
7.1 Ziele und Aufgaben einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit	30
7.2 Veranstaltungen.....	30
7.3 Medien.....	31
8. Finanzierung.....	32
8.1 Kosten.....	32
8.2 Finanzierung / Fördermöglichkeiten	34
8.3 Fazit.....	35
8.4 Ausblick.....	35
9. Zeithorizont	36
10. Hinweise zum weiteren Vorgehen	37
11. Quellenverzeichnis	38

Abbildungen

Abb. 1: Ausdehnung des Projektraumes Drumlinland.....	8
---	---

Tabellen

Tabelle 1: grobe Kostenschätzung Kunst Erlebnis Weg	34
Tabelle 2: Zeithorizont für die Realisierung des Kunst Erlebnis Weges.....	36

Anhang

- A1 Steckbriefe zu den geplanten Kunststandorten
- A2 Zusammenstellung der Service – Infrastruktur:
landwirtschaftlichen Vermarktungsangebote,
Gaststätten, Übernachtungsmöglichkeiten, Radläden
- A3 Dokumentation der Gespräche

Plan

Karte der geplanten Route des Kunst Erlebnis Weges M 1:25.000

Hinweis: Zur Erhöhung der Lesbarkeit des Textes wird in der Projektstudie bei allgemeinen Personenbezeichnungen grundsätzlich die männliche Form verwendet. Sie impliziert jeweils die weibliche Form.

1. Projekthistorie und Aufgabe der Studie

Der Kunst Erlebnis Weg ist als Projekt eingebettet in den Landschaftspark Bodensee – Oberschwaben. Federführend sind Verbandsdirektor Dr. Stefan Köhler vom Regionalverband Bodensee-Oberschwaben und Bürgermeister Karl-Heinz Beck, Vorsitzender der „Drumlinland“-Gemeinden im Landschaftspark.

Die Idee eines Kunstweges zwischen Schussental und Bodenseeufer entstand in Zusammenhang mit der Fortführung des Kunstprojektes am Ortsrundweg Kluftern (Kunst in Kluftern KiK – Künstlergruppe und Beirat). Diese Überlegungen trafen sich mit der Idee eines regionalen Weges im Projektraum „Drumlinland“. Als Initiatoren des Projektes gelten Gunar Seitz (Künstler und Koordinator Ortsrundweg Kluftern), Mirko Siakkou-Flodin (Künstler und Kunstorganisator, Horgenzell), Dr. Tillmann Stottele (Leiter der Abteilung Umwelt und Naturschutz (AUN) der Stadt Friedrichshafen), Prof. Dr. Andreas Zehle (Vorsitzender des Kunst-Beirats von KiK).

Die Projektstudie wird von den Städten Friedrichshafen, Markdorf und Ravensburg sowie der Gemeinde Oberteuringen und dem Bodenseekreis getragen. Im November 2006 wurde das Landschaftsarchitekturbüro 365° freiraum + umwelt aus Überlingen beauftragt, die Projektstudie in enger Zusammenarbeit mit dem Freien Künstler und Kunstorganisator Gunar Seitz aus Kluftern zu entwickeln.

Aufgabe der Projektstudie ist es, einen geeigneten Weg unter Beachtung der Landschaftsplanung und der Landwirtschaft zu benennen und mögliche Standorte für Kunstinstallationen und -objekte herauszukristallisieren. Die organisatorische Grundstruktur und Vorschläge zur künstlerischen Ausgestaltung des Kunst Erlebnis Weges sind zu entwickeln. Die Vereinbarkeit des Kunst Erlebnis Weges mit vorhandenen Nutzungen und Planungen ist zu prüfen.

Die Projektstudie dient im weiteren Planungsverfahren der Einwerbung von Fördermitteln und trägt dazu bei, das Projekt zu bewerben. Die Entwicklung der Projektstudie wurde durch eine Projektgruppe begleitet. Die Projektgruppe setzte sich aus Vertretern der beteiligten Kommunen und des Landratsamtes Bodenseekreis zusammen. Die Projektgruppe gab wichtige Rahmenbedingungen und Anregungen. Des Weiteren wurden zahlreiche Künstler und lokale Kunst- und Touristikorganisationen in den Planungsprozess eingebunden (Gesprächsübersicht s. Anhang A3).

In die Vorbereitung der Studie wurden aktiv mit einbezogen: Kunstverein Markdorf, Kulturkreis Mühle Oberteuringen, Plattform 3/3, Spaltenstein-Gruppe, Kunst in Kluftern, regionale Künstler, regionale Kunstsachverständige, Stadtmarketing Friedrichshafen, Kulturamt Ravensburg, Abteilung Grün im Tiefbauamt Ravensburg, Stadtbauamt Markdorf, Bauamt Oberteuringen, Ortsverwaltung Kluftern, Amt für Tourismus Friedrichshafen, Umweltschutzamt des Bodenseekreises sowie weiteren Vertretern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Kunst.

2. Ziele und Nutzen des Kunst Erlebnis Weges Bodensee – Oberschwaben

Ziel des Kunst Erlebnis Weges ist es, eine attraktive Erholungsroute vom Bodenseeufer bzw. aus dem Schussental in das sogenannte „Drumlinland“, dem ruhigen Kerngebiet des Landschaftsparks Bodensee-Oberschwaben zu führen und attraktiv zu gestalten. Der Weg soll den weniger bekannten Landschaftsraum in seiner Attraktivität akzentuieren und als ruhigen Erlebnisraum mehr in das Bewusstsein der Bevölkerung und der Touristen bringen. Ziel der

Projektstudie ist es, die Aspekte „Landschaftliche Entwicklung des Raumes“, „Wegeführung“ und „Qualität / Aussagen der Kunst“ in Einklang zu bringen.

Im gesamträumlichen und sozioökonomischen Kontext sind folgende positiven Wirkungen mit dem Kunst Erlebnis Weg verbunden bzw. beabsichtigt:

- Für die Bevölkerung der Region wird eine neue Erholungsrouten aufgezeigt. Es entsteht eine attraktive Route, die zur Entlastung des stark frequentierten Bodenseeradweges beitragen kann und eine bisher fehlende Verbindung zwischen Ravensburg und Friedrichshafen–West herstellt.
- Die Kunstwerke stehen im Dialog mit der Landschaft und ermöglichen neue Sichtweisen und Bezüge. Körperliche Aktivitäten in der Natur werden mit dem Kunsterleben verknüpft.
- Die regionale Kunstszenen wird gestärkt, indem professionelle Künstler aus der Region (von hier kommend oder hier lebend) favorisiert werden.
- Für die heimische Landwirtschaft besteht der erwartete Nutzen in der Verbindung mit den verbesserten Möglichkeiten zur Selbstvermarktung über Hofläden und Besenwirtschaften sowie die Stärkung der touristischen Möglichkeiten (Ferien auf dem Bauernhof).
- Durch den Kunst Erlebnis Weg wird die kulturelle Vielfalt in der Region erweitert, wodurch sie noch attraktiver für qualifizierte Arbeitskräfte wird, und damit indirekt ein Beitrag zur Stärkung der heimischen Wirtschaft geleistet werden kann.
- Der Landschaftspark Bodensee Oberschwaben gewinnt als Gesamtprojekt. Naturkundliche, geologische, historische und kulturelle Besonderheiten werden dargestellt und punktuell mit aktueller Kunst verbunden.

Bezüglich der Kunst können folgende Ziele des Kunst Erlebnis Weges umrissen werden:

- Respektvoller Dialog der Kunst mit der Natur- und Kulturlandschaft
- Zeitgenössische Kunst bekommt einen besonderen Ort
- Neue Blickwinkel durch die Einbettung von Kunst in der Natur erschließen.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Gesetzliche und fachplanerische Vorgaben

An gesetzlichen Vorgaben ist insbesondere das Naturschutzrecht zu beachten. Störungen von gefährdeten Pflanzen- und Tieren sowie sensiblen Biotopstrukturen durch Erholungssuchende sind zu vermeiden. Der freie Zugang zur Landschaft auf vorhandenen Wegen ist von der Landwirtschaft zu gewähren. Landwirtschaftliche Flächen (Äcker, Wiesen) sind in der aktiven Vegetationszeit nicht zu betreten.

In den Flächennutzungs- und Landschaftsplänen sind die geplanten Nutzungen (Siedlungserweiterungen und Infrastrukturprojekte) sowie naturschutzfachliche Restriktionen, wie z.B. Naturschutzgebiete dargestellt. Die relevanten Aussagen werden insbesondere in den Steckbriefen zu den vorgeschlagenen Standorten beschrieben.

3.2 Landschaftspark Bodensee–Oberschwaben

Das Projekt „Landschaftspark Bodensee–Oberschwaben“ wurde im Kooperationsraum Bodensee–Oberschwaben initiiert und läuft seit 2001 (Grundsatzentscheidung der 14 Gemeinden und der Gebietskörperschaften im Lenkungsausschuss des Kooperationsraumes Bodensee–Oberschwaben). Die Koordination des Landschaftsparks wie auch der Projektstudie zum Kunst Erlebnis Weg liegt beim Regionalverband Bodensee–Oberschwaben.

Ziel der Landschaftspark–Konzeption ist es, den Landschaftsraum, der einem zunehmenden Nutzungsdruck im Verdichtungsraum des nördlichen Bodenseeufers und mittleren Schussentals unterliegt, als wesentlichen Standortfaktor weiter zu entwickeln und in seiner Wertigkeit und Wertschätzung zu fördern. Die Umsetzung der einzelnen Projekte obliegt den beteiligten Kommunen. Folgende Projekte im Landschaftspark berühren den Kunst Erlebnis Weg:

Naherholung: Wanderwege – Beschilderung im Landschaftspark

Bei der konsequenten landkreisübergreifenden Ausschilderung eines dichten Erholungswegesnetzes ist in den letzten Jahren von allen beteiligten Kommunen hervorragende Arbeit geleistet worden. In einer regionalen Wanderkarte, die als Grundlage für die Karte zum Kunst Erlebnis Weg dient, sind alle Erholungswege verzeichnet. Wegekonzeptionen z.B. für das Hepbacher–Leimbacher Ried sind ausgearbeitet und veröffentlicht worden.

Bezug zum Kunst Erlebnis Weg:

Die Wegeführung des Kunst Erlebnis Weges baut auf den bestehenden und ausgeschilderten Erholungswegen auf. Von den insgesamt 28 km zwischen Fischbach und Weißenau verlaufen lediglich knapp 3 km (10%) auf bisher nicht ausgeschilderten Wanderwegen.

Drumlinland – Landwirtschaft, Naturschutz und Erholung zwischen Rotach und Gehrenberg

Das „Drumlinland“ umfasst den Landschaftsraum zwischen Markdorf und dem Gehrenberg im Westen, Hefighofen und Taldorf im Norden, Ailingen im Osten und Kluftern im Süden. Dieser Landschaftsraum ist durch eine intensive Landwirtschaft geprägt, beinhaltet aber auch herausragende Naturschutzgebiete. Innerhalb des Landschaftsparks besticht dieser Raum als eher wenig touristisch genutzte Ruheinsel mit weiten Panoramablicken. Weder größere Gewerbeansiedlungen noch Verkehrsachsen beeinträchtigen den Raum. Bis auf die nördlich angrenzende B 33 Markdorf – Neuhaus – Hefigkofen – Bavendorf – Ravensburg wird er nicht von Bundesstraßen durchschnitten, höchstens randlich tangiert.

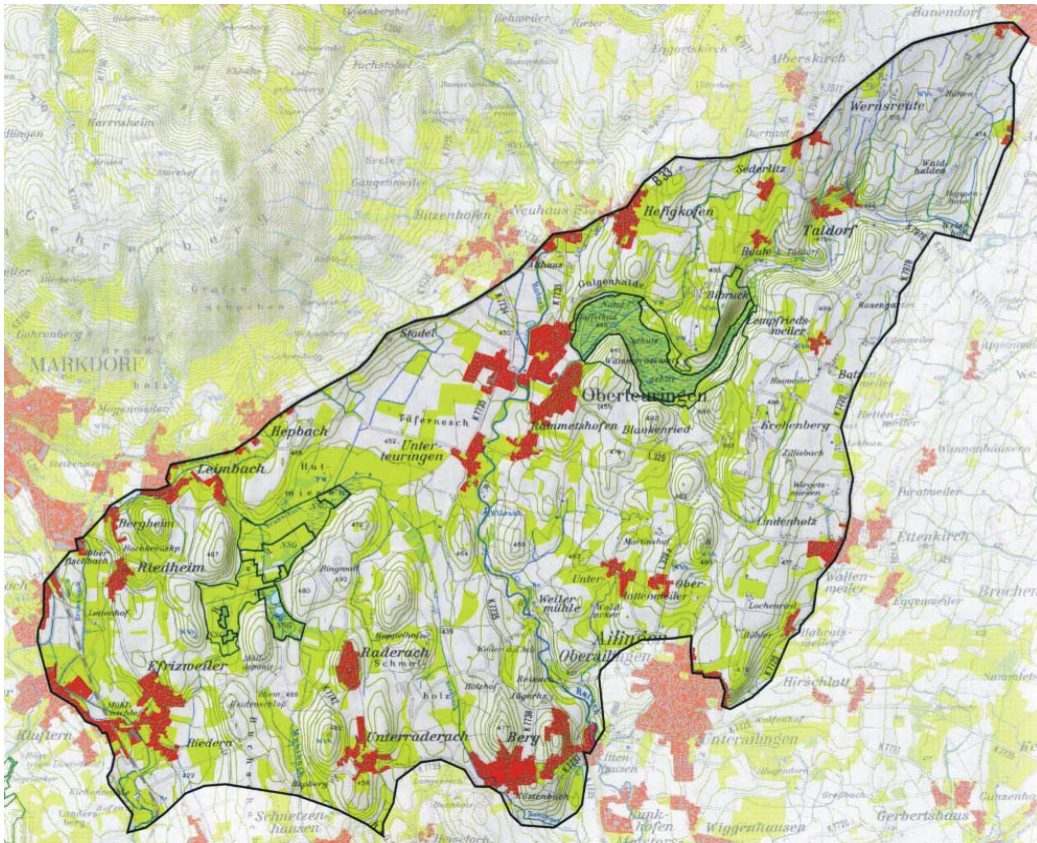


Abb. 1: Ausdehnung des Projektraumes Drumlinland
(Quelle „Landschaftspark Bodensee-Oberschwaben – Hightech im Garten Eden“)

Das Projekt „Drumlinland“ rückt die Landwirtschaft und ihre Wechselwirkungen mit der Naherholung, dem Tourismus, dem Naturschutz und der Landschaftsentwicklung in den Focus. Ziele sind der Erhalt einer langfristig ökonomischen Landwirtschaft bei gleichzeitiger Verbesserung der Erholungsinfrastruktur sowie eine gezielte Lenkung der Erholungssuchenden auf Erlebnisachsen mit ergänzenden Angeboten. Möglichkeiten hierzu werden in der Anlage von Themenwegen, Streuobst-Sortengärten, Optimierung der Selbstvermarktung in Vesperstuben und Hofläden bis hin zum Angebot von Ferienwohnungen gesehen. Auch die Integration von Kunst-Initiativen wurde für diesen Projektraum bereits vor einigen Jahren diskutiert. Ziel ist, auch über künstlerische Exponate in den Dialog zwischen Bevölkerung, Erholungssuchenden und Landwirtschaft zu kommen und zu einer bewussten Weiterentwicklung der Kulturlandschaft beizutragen.

Bezug zum Kunst Erlebnis Weg:

Der Kunst Erlebnis Weges vereint die Anlage eines Themenweges mit Hinweisen auf nachhaltige landwirtschaftliche Vermarktungs- und Tourismusangebote. Hierdurch kann ein Beitrag zur langfristigen Sicherung der Landwirtschaft vor Ort geleistet werden und das Verständnis für landwirtschaftliche Belange steigen. Die Route führt über ruhige Wege mit weiten Ausblicken vorbei an der Drumlinlandschaft und durch eiszeitliche Täler und macht sie dadurch erlebbar. Der Wegeverlauf ist auf weiten Strecken gebündelt mit bereits ausgewiesenen Wanderwegen des Landschaftsparkes. Hierdurch wird die angestrebte Konzentration auf Erholungsachsen erreicht. Neue Wege für Erholungssuchende müssen nicht ausgeschildert werden. Die bedeutenden Naturschutzgebiete Altweiherwiesen und Hepbacher-Leimbacher Ried werden gequert bzw. tangiert.

Die nachfolgenden Projekte sind als konkrete Teilprojekte in das Projekt „Drumlinland“ integriert.

Der Rotachpark Oberteuringen

Ausgehend von einem aktiven Lokalen Agenda 21 – Prozess in Oberteuringen wurde bereits im Jahr 2000 das Projekt „Rotachpark“ erarbeitet. Mittlerweile sind erste Bausteine umgesetzt. Insbesondere die Gewässerrenaturierung an der Rotach im Ortskern (Raue Rampe, Uferabflachung) in Verbindung mit einer ökologische Aufwertung des Kiesgrubenweiher und der Reaktivierung des Streuobst- Sortengartens inklusive Grillmöglichkeit bieten auf engstem Raum einen hervorragenden zentralen Naturerlebnisraum für die Bürgerschaft und Erholungssuchende, insbesondere für Kinder. Das Areal wird stark frequentiert.

Bezug zum Kunst Erlebnis Weg:

Der Kunst Erlebnis Weg tangiert diesen Bereich nur randlich in ca. 500m Entfernung. In Form einer „Rotachschleife“ bietet sich ein lokaler Rundweg durch das Dorf ausgehend von der Teuringer Mühle an.

Das Hepbacher–Leimbacher Ried

Das Hepbacher–Leimbacher Ried ist eines der letzten großen Niedermoore in Bodensee–Oberschwaben. 113 ha sind seit 1993 als Natur- und Landschaftsschutzgebiet geschützt. Hier sind noch großflächig weitgehend ursprüngliche Pflanzen- und Tiergesellschaften der Niedermoore erhalten bzw. wieder entwickelt worden. Zum dauerhaften Erhalt durch Nutzung trägt ein Rinderbeweidungsprojekt mit Heckrindern, einer Rückzüchtung des Auerochsen, bei. Das Gebiet ist durch einen Naturlehrpfad und einen Rundweg erschlossen.

Bezug zum Kunst Erlebnis Weg:

Der Ausblick Hutwiesen wird randlich vom Kunst Erlebnis Weg tangiert. Die Wegetrasse führt jedoch nicht direkt über den Ausblick, um dort weiterhin eine ruhige Naturbeobachtung zu gewährleisten.

Gewässerentwicklungskonzept Lipbach und Brunnisach

Die Brunnisachquelle liegt am Rande des Hepbacher–Leimbacher Riedes. Der Schwerpunkt der Renaturierungen liegt in der Schaffung weiterer Überschwemmungsflächen im Hepbacher–Leimbacher Ried.

Bezug zum Kunst Erlebnis Weg:

Der Kunst Erlebnis Weg verläuft ca. 200 m nördlich der Brunnisachquelle.

4. Der Weg und die Landschaft

4.1 Räumliche Grundüberlegungen

Der Kunst Erlebnis Weg erstreckt sich auf einer Gesamtlänge von ca. 28 km über die Gemarkungen Fischbach und Kluftern der Stadt Friedrichshafen (4,7 km), die Gemarkungen Riedheim und Leimbach der Stadt Markdorf (5,5 km), Oberteuringen (5,6 km) sowie die Gemarkungen Taldorf, Eschach und der Stadt Ravensburg (12,3 km). Er durchquert einen touristisch wenig erschlossenen Raum abseits des Bodenseeufers.

Während des Planungsprozesses wurde die ursprüngliche Idee, einen Kunst Erlebnis Weg als Hinweg und einen naturkundlichen Weg als Rückweg anzubieten, verworfen. Auch lokale naturkundliche Schleifen wurden nicht weiter verfolgt. Der Hauptgrund lag in der Überlegung, dass die Landschaft eine hohe Dichte an bereits ausgewiesenen Wegen aufweist. Es drängte sich auch kein zielgerichteter, thematisch durchgehender Rückweg auf, da sowohl auf dem Kunst Erlebnis Weg als auch auf potenziellen Rückrouten mehrere charakteristische Kulturlandschaftsräume gequert werden. Zudem wird davon ausgegangen, dass die Hauptnutzer des Weges aus der regionalen Bevölkerung bestehen werden, welche den Weg möglicherweise auch nur in Teilabschnitten befahren oder begehen werden. Angedacht ist, die naturkundlichen und kulturellen Besonderheiten der jeweiligen Landschaftsräume im Rahmen der Medien zu dem Kunst Erlebnis Weg zu kommunizieren, z.B. im Faltblatt, auf der Internetseite oder in zusammenfassenden Dokumentationen.

4.2 Kultur – Landschaftsräume

Der Kunst Erlebnis Weg durchläuft eine in ihrer Topographie eiszeltlich geprägte kleinräumig strukturierte Landschaft. Den Rückhalt gibt das breite Massiv des bewaldeten Gehrenbergs. Die Blickbezüge erstrecken sich über eine bewegte Hügellandschaft mit eingelagerten Riedflächen und Talräumen der Schussen, Rotach und Brunnisach. Nachfolgend sind die verschiedenen Landschaftsräume kurz charakterisiert.

Uferzone des Bodensees: vom Seeufer bis Kluftern

Die direkte Uferzone um Fischbach ist zum einen vom Seeufer geprägt, das einem starken Nutzungs- und Siedlungsdruck unterliegt, aber auch den Blickbezug zum See und zum gegenüberliegenden Schweizer Ufer herstellt. Zum Anderen dominiert die Hauptverkehrsader, die stark befahrene B 31 die Uferzone. Die in Fischbach in den See mündende Brunnisach entspringt östlich des Hepbacher-Leimbacher Riedes in Oberteuringen. Zusammen mit dem östlich verlaufenden Lipbach und der westlich verlaufenden Rotach entwässert und verbindet die Brunnisach die Drumlinlandschaft mit dem Bodensee. Die Talaue weitet sich in Kluftern zu einer breiten Senke. Durch die Renaturierung der Brunnisach in Abschnitten und Extensivierung der Wiesen findet heute der Storch wieder ausreichend Nahrung in diesem Landschaftsraum. Begrenzt wird das Brunnisachtal vornehmlich durch die Rücken der Endmoränen und Drumlins. Mühlen wie die Eichenmühle und die Geigermühle zeugen von der historischen Wassernutzung. Die Kulturlandschaft um Kluftern weist noch heute große zusammenhängende Streuobstwiesen auf, eine landschaftsprägende Kulturform, die durch zunehmende Nutzungsintensivierung in der Landwirtschaft hochgradig gefährdet ist.

Drumlinfelder am Fuße des Gehrenbergs

Am Fuße des ca. 750m hohen bewaldeten Gehrenbergs erstreckt sich die in den letzten Jahrzehnten stark gewachsene Stadt Markdorf. Zwischen dem Gehrenberg und dem Bodenseeufer erstrecken sich markante und einzigartige Drumlin-Felder, die zumeist bewaldet sind. Wenige Kuppen sind bebaut wie im Falle der Orte Bergheim und Raderach. Der Name „Drumlin“ – aus dem Schottischen entlehnt – bezeichnet eine linsenförmigen Hügelformation mit Höhen zwischen 10 und 50 m, die in der letzten Eiszeit unter Druck und in Strömungsrichtung des Eises entstanden sind. Sie geben diesem Raum sein vielfältig strukturiertes Gepräge.

Quelle, Fluss und Riede im Apfelhain: im Rotachpark um Oberteuringen

Oberteuringen liegt durch seinen schlanken hohen Kirchturm weit sichtbar mitten in der weiten Ebene eines geologischen Eisrandtales. Die Landschaft um Oberteuringen ist stark geprägt vom intensiven Erwerbsobstbau. Die Rotach schlängelt sich mit ihrem Galeriewald weit sichtbar durch die Apfelplantagen, welche die Streuobstwiesen weitgehend verdrängt haben. Dennoch findet man wunderbare Birnbaumsolitäre und an der Rotach einen beschilderten Streuobstsortengarten, der traditionelle Apfelsorten wie den „Teuringer Rambour“ beherbergt. Die großen Naturschutzgebiete des Hepbacher–Leimbacher Riedes und der Altweiherwiesen, die im Mittelalter als klösterliche Weiher genutzt wurden und heute verlandet sind, stellen in ihrer Ausdehnung, Naturnähe und ihrem Reichtum an Pflanzen und Tieren naturkundliche Besonderheiten in der Region dar. In den Hutwiesen östlich des Hepbacher–Leimbacher Riedes entspringt die Brunnisach in einem Feldgehölz. Die Altweiherwiesen, heute verlandete ehemals klösterliche Weiher entwässern über den Taldorfer Bach in die Rotach.

Durch Wiesen, Obst und Felder: Traditionelle oberschwäbische Kulturland(wirt)schaft zwischen Bibruck und Adelsreute

Die Landschaft zwischen den Altweiherwiesen über Bibruck, Reute, Taldorf, Adelsreute bis zum Adelsreuter Wald ist traditionell landwirtschaftlich geprägt und sehr ruhig. Hier wechseln Hangwiesen mit Feldern und Obstkulturen, Feldgehölzen und Hecken ab. Das Relief ist sehr bewegt. Taldorf liegt am Rande eines markanten schmalen eiszeitlichen Durchbruchtals, in dem sich Schmelzwässer ihren Weg zum Schussental gesucht haben. Von den Höhen eröffnen sich weite Ausblicke bis zur Alpenkette. Die Geschichte der Dörfer Taldorf und Adelsreute reicht bis ins frühe Mittelalter zurück.

Durch den Adelsreuter Wald hinab zum Schussental

Der Adelsreuter Wald bedeckt als größerer Waldkomplex die landwirtschaftlich weniger nutzbaren tonigen Hänge zum Schussental. Im Adelsreuter Wald ist eine prähistorische Siedlungsstätte aus der Hallstattzeit bekannt.

Oberschwäbische Kultur der Jahrhunderte in Mariatal und Weißenau

Im Schussental südlich von Ravensburg weichen landwirtschaftliche Hofstellen und Nutzungen zunehmend gewerblichen Siedlungserweiterungen und Infrastruktureinrichtungen. Die bevorstehende Fortsetzung der B 30 neu ab Weißenau durch das Schussental Richtung Friedrichshafen wirft durch die 2006 erfolgte Verlegung und Renaturierung der Schussen westlich von Mariatal ihre Schatten voraus. Mariatal mit seiner Kapelle und Friedhof und das ehemalige Prämonstratenserklöster Weißenau sind mittelalterliche Gründungen. Der etwas versteckt liegende Mariataler Weiher (Naturschutzgebiet) und wahrscheinlich auch die prägende alte Lindenallee (Naturdenkmal) entlang der Mariataler Straße stehen im

Zusammenhang mit der klösterlichen Siedlung und Landbewirtschaftung. Als Gesamtensemble ist dieser Bereich herausragend in ganz Oberschwaben. Heute werden Großteile der Weißenau als psychiatrische Klinik genutzt. Das 2006 installierte Kunstwerk „Das Denkmal der grauen Busse“ thematisiert als Mahnmal für die Opfer der »Euthanasie« - Aktion 1940/41 die Geschichte der Psychiatrie in der Weißenau während der NS-Zeit.

4.3 Verlauf des Kunst Erlebnis Weges und lokale Ergänzungen

Der Kunst Erlebnis Weg verläuft mit einer Länge von ca. 28 km zwischen Fischbach-Fildenplatz (395 m +NN) und Ravensburg-Weißenau (420 m +NN). Er führt vom touristisch stark frequentierten Ufer hinein in die landschaftlich vielfältige und bewegte oberschwäbische Kulturlandschaft. Im Laufe der Wegstrecke werden 280 m Höhenmeter überwunden. Die Wegführung ist in der beiliegenden Karte zusammen mit den möglichen Standorten und weiteren Hinweisen dargestellt. Aufgrund der Weglänge wird davon ausgegangen, dass die meisten Nutzer den Weg mit dem Rad befahren werden. Die Begehung durch Wandernde ist jedoch durchaus wahrscheinlich. Die Wege sind überwiegend asphaltiert. Einige kürzere Strecken sind geschottert. Somit ist der Wegeverlauf für Rennradfahrer und Inlineskater weniger bis nicht geeignet.

Von Fischbach aus gesehen startet / endet der Kunst Erlebnis Weg am Fildenplatz an der Mündung der Brunnisach in den Bodensee. Landeinwärts folgt er der Brunnisach talaufwärts, vorbei an Wiesen und Mühlen. Auf einem Höhenrücken oberhalb von Kluftern erreicht er das Hügelland der Drumlins

Von dort aus verläuft der Kunst Erlebnis Weg auf halber Höhe mit schönen Blickbezügen über die Drumlinlandschaft zum Gehrenberg. Vorbei an den alten Dörfern Riedheim und Bergheim mit ihren frühgotischen Kirchen und Kapellen zweigt der Weg in Markdorf von der Straße Steibensteg ab und führt auf einem von Wiesen und Streuobstbäumen gesäumten Radweg Richtung Leimbach. Hinter Leimbach verläuft der Weg vorbei an landwirtschaftlichen Höfen (z.T. mit Apfelverkauf) hinauf zur Anhöhe oberhalb des Hepbacher-Leimbacher Riedes. Von dort bestehen weite Ausblicke in die Teuringer Niederung und bei entsprechender Wetterlage zum Alpenpanorama.

Durch die Teuringer Ebene geht es vorbei an dem Wäldchen mit der Brunnisachquelle (neben einem Modellflugplatz) und weiter durch Apfelplantagen an einem Wanderparkplatz und einer Benjeshecke vorbei, die dem Verlauf der ehemaligen Teuringer Talbahn folgt, bis Unterteuringen, wo Rastmöglichkeiten in lauschigen Biergärten bestehen. Über den alten Kirchweg folgt der Kunst Erlebnis Weg der Rotach bis ins Ortszentrum von Oberteuringen. Vorbei an der aufwändig renovierten Mühle, die heute Kulturinitiativen dient und einen schönen Platz mit Brunnen zum Verweilen aufweist, wird die Kirche St. Martin tangiert und der Weg in das Naturschutzgebiet Altweiherwiesen genommen. Die Unterführung wurde in einer Schulaktion von Kindern künstlerisch gestaltet. Die Altweiherwiesen bestehen überwiegend aus weiten Riedflächen und Nasswiesen mit seltenen Pflanzen- und Tierarten.

Der Aufstieg zum Weiler Bibruck ist kurz aber steil. Er wird belohnt mit schönen Weitblicken und einem hübschen ländlichen Weiler. Von hier aus geht es durch Felder und Obstplantagen Richtung Reute und von dort auf einem Schotterweg hinab in das idyllische Durchbruchstal bis Taldorf. Die Oberfläche der Wiesenhänge ist durch die langjährige Beweidung gerippt, wodurch sie bei entsprechender Sonneneinstrahlung fast skulptural wirken. Taldorf liegt kompakt mit

einem geschlossenen traditionellen Ortsbild am Rande des Tales und zieht durch seine gotische Kirche an.

Von Taldorf geht es wieder in einem kurzen Anstieg hinauf auf die karge Höhe von Waidhalden und schwenkt am markanten Birnbau Richtung Adelsreute ab. Durch Felder wird das Dorf bald erreicht. Nach kurzer Fahrt über die besiedelte Kuppe des Georgshofes taucht der Weg in den schattigen Adelsreuter Wald ein. Durch den Wald erreicht man bei Klöcken das Schussental. Hier wird die moderne Zeit in ihrer Dynamik wieder deutlich erlebbar. Vorbei an den markanten blauen Faultürmen der Kläranlage führt der Weg über einige Hofstellen und später über eine Brücke über die neue B 30 durch das Gewann Weiherstobel mit Wiesen und Feldern Richtung Gewerbegebiet Mariatal / Torkenweiler, welches randlich gestreift wird, bevor der Kunst Erlebnis Weg quasi in die Zielgerade einbiegt und durch die herrliche alte Lindenallee zum Start- / Endpunkt Weißenau führt.

Lokale Wege

Zuwege bzw. Ortsrundwege sind als lokale Projekte integraler Bestandteil der übergreifenden Konzeption des Kunst Erlebnis Weges. Sie vernetzen und bereichern ihn mit lokalen Attraktionen, Kulturgütern und Kunstorten. Folgende Zuwege sind vorhanden bzw. angedacht und können entsprechend ausgeschildert werden:

Uferweg Friedrichshafen

Der von der Stadt Friedrichshafen geplante Uferweg verläuft entlang des Bodenseeufers und verbindet den Fildesplatz an der Brunnisach mit dem Hafen von Friedrichshafen. Der Uferweg ermöglicht Blickbezüge über den See bis zu den Alpen und erschließt kulturelle Besonderheiten, wie die barocke Schlosskirche, das Zeppelinmuseum und den Uferpark mit weiteren Kunstwerken, z.B. dem Klangschiiff.

Ortsrundweg Kluftern

Ein lokaler Rundweg durch landwirtschaftlich geprägtes Gebiet, der die drei Teilorte Klufterns verbindet und durch Kunstexponate lokaler und regionaler Künstler von besonderer Attraktivität ist.

Weg in die Markdorfer Altstadt

Von der Straße Bergheim – Steibensteg in der Nähe des Standortes 4 soll ein Weg in die Markdorfer Innenstadt ausgeschildert werden. Er führt über einen Radweg entlang eines Grabens zunächst durch das Gewerbegebiet und steigt dann zur erhöhten Innenstadt auf. Somit ist die Altstadt mit der Stadtgalerie und den Kunstobjekten in der Innenstadt an den Kunst Erlebnis Weg angeschlossen.

Rotachschleife Oberteuringen

Ein kurzer Rundweg ausgehend von der Teuringer Mühle, der den Erlebnispark an der Rotach mit schattigen Spazierwegen, Wasserspielmöglichkeiten, ein Picknickareal in einem Streuobstsortengarten und das Ortszentrum mit dem Kunst Erlebnis Weg verbindet.

Weg in die Ravensburger Altstadt

Von der Weißenau führt ein Radweg durch die Südstadt Ravensburgs auf kurzem Wege in das Herz der Stadt, den Marienplatz. Von hier aus ist es nicht weit zur Städtischen Galerie. Vom nahe gelegenen Bahnhof existieren gute Bahnverbindungen Richtung Friedrichshafen.

Langfristig sind nach inhaltlicher und finanzieller Sicherung des Kunst Erlebnis Weges Verlängerungen in verschiedene Richtungen überlegenswert. Zu nennen wäre in diesem Zusammenhang eine Überquerung des Bodensees nach Romanshorn oder in nördlicher Richtung bis Mochenwangen.

4.4 Auswahl der Standorte

Die Auswahl der möglichen Standorte für Kunstexponate erfolgte auf Grundlage einer Ortsbefahrung mittels Rad, um die jeweilig sich aufzeigenden Erlebnisräume erfassen zu können. Ausschlaggebend sind die Kriterien: Rahmen, Kulisse, Weite, Besonderheit des Ortes, Sichtbezüge. In zusammenhängenden bereits hochwertigen Landschaftseinheiten wurde auf die Ausweisung eines Kunststandortes verzichtet, um den reinen Landschafts- und Naturgenuss zu erhalten. Dies ist am Ausblick Hutwiesen (Hepbacher-Leimbacher Ried), in den Altweiherwiesen und im Talraum zwischen Bibruck und Taldorf der Fall.

Andererseits wurden Bereiche der modernen Kulturlandschaft mit ihrer prägenden Siedlungsinfrastruktur als mögliche Kunststandorte aufgenommen, z.B. der Bereich um die Kläranlage Langwiese und die geplante Lärmschutzanlage an der in Realisierung befindlichen B30 auf Höhe Weiherstobel südlich Weißenau.

Im Anhang 1 befinden sich für jeden Standort Kurzsteckbriefe mit näheren Angaben zu Lage, Umfeld, Potenzialen und Restriktionen.

4.5 Kulturgüter und aktive Kunstorte entlang der Route

Der Kunst Erlebnis Weg tangiert mehrere erwähnenswerte Kulturgüter. Über die lokalen Zuwege können weitere Kunstorte und sehenswerte Kulturgüter wie Galerien, Museen etc. erschlossen werden. Zu nennen sind im Wesentlichen:

Friedrichshafen

Hervorgegangen aus dem Ort Buchhorn, der 838 erstmals urkundlich erwähnt wurde und im Mittelalter Reichsstadt war. 1811 wurde aus Buchhorn und dem Kloster Hofen durch König Friedrich von Württemberg „Stadt und Schloss Friedrichshafen“. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde sie durch den Bau des Zeppelins weltbekannt, ist aber im 2. Weltkrieg durch Luftangriffe stark zerstört worden. Heute ist Friedrichshafen bekannt als Messestadt und Standort überregional bedeutender Unternehmen.

Zeppelinmuseum

Weltgrößte Sammlung zur Geschichte der Luftschifffahrt, präsentiert auch eine bedeutende Sammlung zur Kunst des südwestdeutschen Raumes seit dem späten Mittelalter.

Schlosskirche

Erbaut von 1695 bis 1701 zählt sie zu den berühmten oberschwäbischen Bauwerken des Barocks. Mit den beiden 55 m hohen Kuppeltürmen aus Rorschacher Sandstein ist sie neben dem Zeppelin das Wahrzeichen der Stadt.

Friedrichshafen – Fischbach

Unmittelbar am Bodenseeufers liegt der Friedrichshafener Teilort Fischbach, der 817 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Im ehemaligen Bahnhofsgebäude, das im Jahr 1901 eröffnet wurde, befindet sich heute das Kulturzentrum *Bahnhof Fischbach* mit Restaurant. Der kulturelle Schwerpunkt liegt auf musikalischen Veranstaltungen, Theater sowie Kabarett

Friedrichshafen – Kluftern

Kluftern ist nach urkundlichen Erwähnungen von „Cluftirrun“ in einer St. Gallener Urkunde von 764 eine der ältesten Ortschaften des Linzgaus. Der Name des Ortes ist seit dieser Zeit kaum verändert und weicht von den üblichen historischen Namensgebungen ab. Auch der Teilort Lipbach mit seiner romanischen Kapelle ist sehr alt. Efrizweiler wurden 1116 erstmals erwähnt.

Kapelle St. Laurentius in Lipbach

Die frühromanische Kapelle wurde 990 geweiht. Sie zählt zu den ältesten im Bodenseekreis. Ihr vorgelagert ist ein Stein mit dem angeblichen Fußabdruck des hl. Laurentius, dem Wunderheilungen für Fußkranke zugesprochen werden.

Schloss Efrizweiler mit Kapelle St. Agatha

Ehemalige Burganlage aus dem 11. Jahrhundert, heute Hotel und Restaurant mit angegliederter Galerie „Schloss der Künste“. Die rückwärtige neu restaurierte spätgotische Schlosskapelle St. Agatha entstand im 15. Jahrhundert.

Pfarrkirche St. Gangolf in Kluftern

Die Pfarrei Kluftern wurde erstmals 1275 erwähnt. Die Kirche St. Gangolf wurde 1474 eingeweiht und bis heute häufig umgebaut, konnte aber ihren barocken Charakter weitgehend erhalten.

Markdorf – Bergheim

Mittelalterlicher Weiler mit der gotischen St. Jodokus Kirche, welche auf dem historischen Jakobs-Pilgerweg liegt.

Hochkreuzkapelle

Aus dem Jahr 1688 zwischen Bergheim und Riedheim.

Markdorf

Die erste urkundliche Erwähnung der Stadt datiert aus dem Jahr 817. Die Verleihung der Stadtrechte fand um das Jahr 1250 herum statt. Der Ausbau der Stadt wurde vom 12. bis zum 14. Jahrhundert von den Freiherren von Markdorf vorangetrieben, bevor sie unter der Herrschaft der Konstanzer Bischöfe und vor allem dank des Weinanbaus ihre Blütezeit erlebte. Heute besitzt Markdorf eine breite Palette an Gewerbebetrieben.

Stadtgalerie Markdorf

Die Galerie wurde im Frühjahr 2006 eröffnet (Markdorfer Kunstverein), bietet auf mehreren Etagen Ausstellungen, Konzerte etc.

Kirche St. Nikolaus

Die ältesten Fundamente der Kirche St. Nikolaus in Form einer einfachen rechteckigen Saalkirche stammen aus der karolingischen Zeit. Sie wurde im 11. Jahrhundert erweitert. Um 1370 entstand die gotische dreischiffige Kirche. Die barocke Schutzmantelkapelle wurde 1660/1700 angebaut.

Bischofsschloss

Sommerresidenz der Konstanzer Bischöfe, 1740 Erweiterung mit einem neuen Bau, heute „Mindness“-Hotel

Gehrenbergturm

ca. 30 m hoher Aussichtsturm auf dem 754 m + NN hohen Gehrenberg mit Rundumblick über die Bodenseeregion und den Linzgau.

Oberteuringen

Erste Besiedlung im 5. Jahrhundert durch die Alemannen, 752 erstmals urkundlich erwähnt.

Pfarrkirche St. Martin

1516 neu erbaut, besitzt den weit sichtbaren höchsten Kirchturm (62m) in Oberschwaben.

Kulturhaus „Mühle“

über 500 Jahre alte Mühle an der Rotach, seit einer umfangreichen Sanierung im Jahre 2002 Kulturzentrum für Oberteuringen. Während des Oberschwäbischen Bauernkrieges Anfang des 16. Jahrhunderts war die Mühle Sitz des Führers des Bermatinger Haufens, Eitelhans Ziegelmüller. Die Linzgauer Bauern organisierten sich seit Anfang 1525 im Bermatinger Haufen, einer Abteilung des Seehaufens, der sich gegen die Lehensherren auflehnte und für bessere Lebensbedingungen der Bauern kämpfte.

Ravensburg – Taldorf

Pfarrkirche St. Petrus; gotischer Bau von 1486, Mitte des 18. Jahrhunderts verlängert und barockisiert (Altarweihe 1753), 1870 erweitert, 1986 renoviert;

Pfarrhaus: eingetragenes Kulturdenkmal

Ravensburg – Adelsreute

kleinster Teilort der Ortschaft Taldorf;

Weiler und gotische Kapelle 1134 erstmals erwähnt, später lange Zeit badische Enklave
gotische Kapelle 1134 erstmals erwähnt, 1522 erneuert (gotische Pietà), 1791 barockisiert

Ravensburg – Oberzell

(größter Teilort der Ortschaft Taldorf)

barocke Pfarrkirche...

1749/50 durch Weißenauer Abt Unold I. erbaut, 1982/83 stilgerecht restauriert

Ravensburg – Weißenau

Kloster Weißenau

von 1145 bis zur Säkularisation 1802/1803 reichsunmittelbares Chorherrenstift der Prämonstratenser mit barocker doppeltürmiger Klosterkirche St. Peter und Paul (erbaut 1717–1724). Im 17./18. Jhd. durch Franz Beer zur barocken Residenz umgebaut. Das. ehemalige Konventgebäude wurde 1892 zu einer Heilanstalt umgebaut (heute Zentrum für Psychiatrie). Der reich stuckierte Festsaal im Konventgebäude wird als Konzertsaal genutzt.

Kapelle St. Maria und Nikolaus in Mariatal

Die Kirche in Mariatal wurde 1166 geweiht. Auch der Friedhof geht vermutlich auf die Gründung des Prämonstratenserinnen-Konvents Mariatal im 12. Jahrhundert zurück und ist damit einer der ältesten der Region. Im Zuge einer Pestepidemie wurde der Friedhof 1628/1629 erweitert.

Heimatismuseum am Torplatz

mit einer Sammlung von Dokumenten, Zeugnissen zur Weißenauer Klostergeschichte.

Ravensburg – Kernstadt

Ravensburg entstand als Marktflecken zu Füßen der 1088 erstmals erwähnten welfischen Herzogsburg, der heutigen Veitsburg; 1276 Rang einer freien Reichsstadt; im 14. Jhd. eine der führenden Fernhandelsstädte im Bodenseeraum; Stadt der Türme, historische Altstadt, sehenswertes Gesamtensemble mit Gebäudesubstanz aus dem 14./15. Jhd.; diverse Museen (z.B. Museum Humpis-Quartier) und private Kunstgalerien.

Städt. Galerie Ravensburg

Ausstellung der klassischen Moderne und zeitgenössischer Kunst in Deutschland.

Etwas außerhalb gelegen bietet die bekannte *Columbus Art Foundation* interessante Ausstellungen zur zeitgenössischen Kunst.

4.6 Begleitende Infrastruktur**Beschilderung**

Im Landschaftsraum existieren zwei Beschilderungssysteme, die grundsätzlich in Frage kämen:

Wanderwege-Beschilderungssystem des Landschaftsparks Bodensee-Oberschwaben:

Gelbe Tafeln: die Region ist 2006 landkreisübergreifend umfassend ausgeschildert worden, Schwerpunkt Wanderwege, auch längere Wege wie der Schussenweg (erster Themenweg im Landschaftspark Bodensee-Oberschwaben: Bezeichnung L 1); Kosten pro Schild ca. 60,- €

Radwege-Beschilderung des ADFC:

Weißer Schilder mit grüner Schrift, die Beschilderung existiert im Landkreis Ravensburg; im Bodenseekreis wird das System gerade installiert; Umsetzung durch den Landkreis geringere Dichte als Wegebeschilderung des Landschaftsparks; hauptsächlich touristische Radwege, Kosten pro Schild ca. 60,- €. Die Kosten für weitere Masten kämen noch hinzu.

Empfehlung

Mehrere Gründe sprechen für eine Ausschilderung des Kunst Erlebnis Weges im System der gelben Wanderwegebeschilderung:

- Die gelbe Beschilderung unterstreicht die Verankerung des Kunst Erlebnis Weges im Landschaftspark Bodensee–Oberschwaben
- Die gelbe Wanderwege-Beschilderung gibt es landkreisübergreifend in dichter Abfolge. Da die erforderlichen Masten nur ergänzt werden müssen, wird eine Beschilderung im gelben Wanderwegesystem voraussichtlich finanziell günstiger.
- Der Kunst Erlebnis Weg dient mehr der Nahbetrachtung, weniger der direkten Streckenüberwindung; er ist in Abschnitten auch für Wanderer interessant.
- Die gelbe Beschilderung ist unkomplizierter und rascher umsetzbar, da das System auf kommunaler Ebene eingeführt ist, und die meisten Masten bereits stehen. Grundstücksverhandlungen sind somit auf ein Minimum reduziert.

Eine Kombination der beiden Schildersysteme an einem Masten oder nebeneinander ist aus ästhetischen Gründen nicht zu empfehlen, auch wenn dies in der Praxis vorkommt. Auch ist auf eine identische Entfernungsangabe bei gleichem Ziel zwischen Wander- und Radwegeausschilderung zu achten. Der Kunst Erlebnis Weg kann im Rahmen des Landschaftsparks als Weg L 2 bezeichnet und mit einem speziellen Themenlogo ausgeschildert werden. Das Logo wäre im Rahmen eines Marketingkonzeptes (CI – Cooperate Identity) für das Gesamtprojekt zu konzipieren. Die Konzeption der Schilder erfolgt zentral voraussichtlich mit den Firmen, die an der Konzeption der bestehenden gelben Wegebeschilderung und den Bodenseepfadtafeln beteiligt waren. Die Montage der Schilder ist Aufgabe der jeweiligen Kommune.

Zur einheitlichen Gestaltung ist eine frühzeitige Koordinierung notwendig, die von einer fachkundigen Person übernommen werden sollte. In einer weiteren Phase kann das Sekundärnetz mit Hinweisen auf den Kunst Erlebnis Weg ergänzt werden. Übersichtstafeln in den 4 Gemeinden geben einen groben Überblick über den Wegeverlauf und die begleitende Infrastruktur.

ÖPNV

Zur umweltfreundlichen Nutzung des Weges gehört eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz, insbesondere an die Bahnlinien der Region. Die Nutzung der Bahn als Rücktransportmittel insbesondere mit Fahrrädern erleichtert das Erleben des gesamten Weges oder auch das Aussteigen bei Pannen o.ä.. Die Entwicklung der Wegeführung berücksichtigt diesen Aspekt. Der Kunst Erlebnis Weg ist sehr gut an das Bahnnetz angeschlossen. Bahnhofpunkte direkt an oder nahe der Wegstrecke existieren in:

Bahnhaltepunkte entlang des Kunst Erlebnis Weges

Friedrichshafen – Fischbach	(Strecke Singen – Friedrichshafen)
Friedrichshafen – Kluftern	(Strecke Singen – Friedrichshafen)
Ravensburg – Oberzell	(Strecke Ulm – Ravensburg – Friedrichshafen)
Ravensburg – Weißenau	(Strecke Ulm – Ravensburg – Friedrichshafen)

Bahnhöfe an den Zuwegen

Zusätzlich sind folgende Bahnhöfe über die Zuwege leicht erreichbar:

Markdorf	(Strecke Singen – Friedrichshafen)
Friedrichshafen – Stadt / Hafen	(Knotenpunkt Singen – Lindau – Ravensburg)
Ravensburg	(Strecke Ulm – Ravensburg – Friedrichshafen)

Busverbindungen

Alle größeren Ortschaften sind über das regionale Busnetz „bodo“ verbunden. Die Dichte der Fahrverbindungen ist jedoch sehr unterschiedlich. Das Mitnehmen von Fahrräder im Bus ist nur eingeschränkt möglich z.B. von Montag bis Samstag ab 19.00 Uhr. Sonntags und Feiertags ist es ganztägig möglich.

Schiffsverbindungen

Außerdem bestehen folgende Schiffsverbindungen von Friedrichshafen aus:

Friedrichshafen – Hafen	(Fähre Friedrichshafen – Romanshorn)
Friedrichshafen – Hafen	(Katamaran Friedrichshafen – Konstanz)

Serviceangebot entlang des Weges

Entlang des Kunst Erlebnis Weges bestehen zahlreiche Möglichkeiten zur Einkehr in Gaststätten und temporären Besenwirtschaften sowie zum Erwerb von Verpflegung und von landwirtschaftlichen Produkten in Hofläden, Bäckereien und Naturkostläden. Ebenso bestehen entlang des Weges zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten vom Hotel über Campingplätze bis zu Ferien auf dem Bauernhof.

Im Anhang 2 befindet sich eine Zusammenstellung der 2007 bekannten wesentlichen Versorgungseinrichtungen, Besenwirtschaften, Hofläden, Gaststätten, Übernachtungsmöglichkeiten und Radhändlern.

Ruhepunkte

Auf der gesamten Wegestrecke ist in regelmäßigen Abständen auf Möglichkeiten zum Ausruhen zu achten. Zusätzliche Sitzmöglichkeiten, insbesondere im Umfeld der Kunstobjekte, sollen die vorhandenen Bänke ergänzen. Zugänge zu Wasserläufen oder Verweilorte wie Freizeitanlagen oder Grillplätze sind in ein begleitendes Infrastrukturkonzept mit aufzunehmen.

5. Die Kunst und der Weg zur Kunst

5.1 Grundsätzliches

Kunst im Außenbereich ist öffentliche Kunst. Sie stellt sich der größtmöglichen Gemeinschaft der Betrachter. Kunst kann zum Staunen, zum Nachdenken und damit zur Förderung von Kreativität in der Gesellschaft anregen. Ein Kunstweg ist immer auch Dokumentation des aktuellen Standes der Kunstentwicklung, er ist ein Teil zeitgenössischer Kunst. Daneben kann er positive Entwicklungen in der regionalen Kunstszenen befördern, diese bereichern und eine überregionale Ausstrahlung gewinnen, die der Kunstszenen, der einheimischen Bevölkerung und den Besuchern der Region Bodensee-Oberschwaben gleichermaßen zugute kommt.

5.2 Einbettung des Kunst Erlebnis Weges in die regionale Kunstszenen

Vorhandene oder geplante Kunstobjekte am Kunst Erlebnis Weg oder den lokalen Wegen sind in eine Gesamtkonzeption zu integrieren. Zwei Kunstobjekte des Ortsrundweges Kluftern – Südrunde werden räumlich in den Kunst Erlebnis Weg einbezogen. Das Kunstwerk „Das Denkmal der grauen Busse“ von Horst Hoheisel & Andreas Knitz an der Weißenau und das gestaltete Wasser-Turbinen-Rad von Mirko Siakkou-Flodin (Wasserfall – Turbinenrad der Firma Escher Wyss) am Ravensburger Bahnhof befinden sich an den lokalen Zuwegen; ebenso Objekte im Uferbereich von Friedrichshafen (z.B. das Klangschiff an der Uferstraße von Helmut Lutz) und im Stadtzentrum von Markdorf (Portal-Torbau von Robert La Verne Stuart auf dem Marktplatz).

In der gesamten Umsetzungsphase ist bei Parallelentwicklungen auf eine weitgehende Kooperation und Abstimmung bezüglich der Fördermöglichkeiten zu achten. Dies um so mehr, wenn diese sich im Gebiet des Landschaftsparks Bodensee-Oberschwaben befinden sollten. Die künftige Organisationsgruppe des Kunst Erlebnis Weges sollte nach Möglichkeit mit den weiteren Projekten eng kooperieren. Aus künstlerischer Sicht ist es sinnvoll, ähnlich strenge Auswahlkriterien an alle Abschnitte zu legen.

Der Ortsrundweg (ORW) Kluftern mit Nord- und Südrunde liegt als lokaler Kunstweg in der Planungshoheit von Kluftern. Auf dem Abschnitt der Ortsrundweg-Südrunde, der deckungsgleich mit dem Verlauf des Kunst Erlebnis Weges ist, sollen 2 Objekte zum Thema Tor entstehen, die mit weiteren Tor-Objekten im Verlauf des Ortsrundweges korrespondieren. Die bereits vorhandenen 8 Objekte an der Ortsrundweg-Nordrunde sind ebenfalls thematisch auf das Tormotiv bezogen.

Es wird empfohlen, den Kunst Erlebnis Weg und den Ortsrundweg in künftigen Außen-darstellungen als gleichwertige Glieder eines großen Kunst-Konzeptes darzustellen. In späteren Veröffentlichungen sollten zudem die bereits vorhandenen Kunstwerke in Friedrichshafen, Markdorf und Ravensburg ergänzend aufgenommen werden. Wenn neue Objekte auf den Zuwegen hinzukommen, wäre es sinnvoll, diese in gleicher Weise aufzunehmen.

Der größere Gesamtrahmen des Kunst Erlebnis Weges setzt sich zusammen aus:

- Kunst Erlebnis Weg zwischen FN-Fischbach und RV-Weißenau
- Anbindung an die drei Städte Friedrichshafen, Markdorf, Ravensburg
- Ortsrundweg Kluftern mit Nord- und Südrunde
- Rotachschleife in Oberteuringen

5.3 Künstlerische Besonderheiten / Potenziale der Standorte

Erste Anregungen für die Auseinandersetzung des jeweiligen Künstlers mit dem jeweiligen Standort werden in den Standort – Steckbriefen (s. Anhang 1) angerissen. Aufgrund der Vielschichtigkeit jeder Landschaft entbehren sie jedoch jeglicher Vollständigkeit, können nur wenige Anreize und Hinweise geben. Der vertiefte Dialog dem Ort und Landschaftsraum bleibt dem Künstler überlassen. Nachfolgend wird ein kurzer Abriss der 11 Standorte gegeben. Die in der Karte dargestellten Standorte sind als Symbol zu verstehen, welches eine räumliche Bandbreite des konkreten Standortes beinhaltet. Details und Rahmeninformationen finden sich in den Steckbriefen im Anhang:

Standort 1: Fildenzplatz Fischbach:

am Bodenseeufers, Mündung der Brunnisach, Tor zum See, zum gegenüber liegenden Ufer der Schweiz,

Standort 2: "Haus am Wald" nördlich Efrizweiler

Standort an der Südrunde des Ortsrundweges Kluftern, weite Ausblicke

Standort 3: Hugenhof nördlich Efrizweiler:

Standort an der Südrunde des Ortsrundweges vor einer bewaldeten Drumlinkuppe, weite Blicke zum Gehrenberg

Standort 4: Nördlich Bergheim (Steibenweg):

Lokaler Bezug weniger weit einsehbar, Nahbetrachtung steht im Vordergrund; bachbegleitender Galeriewald in Richtung Markdorfer Gewerbegebiet

Standort 5: Oberhalb der Hutwiesen:

Weiter Blickbezug in die Teuringer Senke und zum Gehrenberg, Bezug zum Ried und zum Naturschutzgebiet, am historischen Jakobsweg, Nähe zum versteckten Feldkreuz

Standort 6: An der Rotach bei Oberteuringen:

Am historischen Kirchweg entlang der Rotach, Galeriewald als Kulisse, Nahbetrachtung steht im Vordergrund

Standort 7: Nördlich Altweiherwiesen bei Bibruck:

Hangkante nahe Naturschutzgebiet „Altweiherwiesen“; fordert zur Arbeit mit der Topographie auf.

Standort 8: Anhöhe von Waidhalden östlich von Taldorf:

Offene Anhöhe, Felder, Birnbaumsolitär, weite Blickbezüge

Standort 9: Adelsreuter Wald:

Auseinandersetzung mit dem Wald, Nahbetrachtung, Hang zum Schussental

Standort 10: Kläranlage Langwiese:

Spezielle Aufgabe: Auseinandersetzung mit den landschaftsprägenden Faultürmen im Schussental, nahe der geplanten B 30 neu.

Standort 11: geplanter Lärmschutzwall an der B 30 neu:

Künstlerische Gestaltung mit oder im Umfeld des Lärmschutzwalles/-wand, Gewerbenähe, ländlich bis suburban geprägt

5.4 Verteilung der Objekte in den Kommunen

Entlang des Kunst Erlebnis Weges verteilen sich die gewählten Standorte wie folgt auf die einzelnen teilnehmenden Gemeinden:

Friedrichshafen:	3 Kunststandorte (inkl. der 2 Objekte an der Südrunde des Ortsrundweges Kluftern)
Markdorf:	2 Kunststandorte
Oberteuringen	2 Kunststandorte
Ravensburg	4 Kunststandorte

5.5 Qualitätskriterien

Die Qualität des Kunst Erlebnis Weges, seine Akzeptanz und Verankerung in der Region und somit auch seine Dauerhaftigkeit werden maßgeblich abhängig sein von folgenden Kriterien:

- Der Qualität der Kunst und ihrem Bezug / ihrer Auseinandersetzung mit dem Ort bzw. der umgebenden Landschaft mit all ihren Facetten
- der Stimmigkeit des Gesamtwerkes (Weg und Kunst)
- eines kontinuierlichen Marketingprozesses (temporäre Aktionen, Führungen, Aktualisierungen etc.)

Die einzelnen Objekte müssen künstlerische bzw. bauliche Kriterien erfüllen, welche die neu zu bildende Organisation definiert und von der Jury auf die einzelnen eingehenden Modelle angewendet werden soll.

Feste Objekte müssen – entsprechend den Erfahrungen des Ortsrundweges Kluftern – eine Windlastberechnung aufweisen und von den Bauordnungsämtern genehmigt werden.

NaturKunst-Objekte können keine sicheren Wachstumspläne vorweisen. Hier ist zu gewährleisten, dass das Objekt auch mehrfach gebaut werden kann bzw. die notwendig werdenden Pflegearbeiten bereits in der Konzeption berücksichtigt sind. Die Finanzierung der Pflegearbeiten muss dauerhaft sichergestellt sein.

Sowohl die statischen, wie die sich entwickelnden Objekte sollen einen zeitlichen Horizont der Haltbarkeit aufweisen (Vorschlag: Minimum 10 Jahre). Im Einzelfall sollten auch geringere Haltbarkeitszeiten möglich sein, um wesentliche Aspekte der aktuellen Kunstentwicklung integrieren zu können.

5.6 Zur Wahl eines Themas

In den verschiedenen Runden mit Künstlern, Kunstorganisatoren, Gemeinden und Fachbehörden wurde der Aspekt eines einheitlichen Mottos sehr unterschiedlich diskutiert. Von einigen Diskussionsteilnehmern wurde vorgeschlagen, kein Motto und keine Philosophie vorzugeben, sondern nur ortspezifisch arbeiten zu lassen. Andere geben einem verbindlichen Motto den Vorzug. Für ein übergreifendes Motto wurden zahlreiche Vorschläge unterbreitet. Hier eine Auswahl:

	Tor	Öffnungen
Durchblicke	Durchgänge	Durchbruch
	Aufbruch	
Lob der Landschaft		Landschaft erleben
	Dialog mit der Land(wirt)schaft	
Hightech im Garten Eden		offen und geschlossen
	hinein und heraus	
Bezug	Verbindung	Kontakt
Perspektiven	Kunst erleben	

Im Laufe der Diskussion wurde deutlich, dass sowohl das zunächst von Kluftern vorgebrachte Motto Tor wie auch der von Gemeindevertretern favorisierte Themenkreis Landschaft sich in der konkreten standortspezifischen Praxis als nicht durchgängig erweisen kann. In den verschiedenen Gesprächsrunden, insbesondere mit Künstlern und Kunstorganisatoren, ebenso im Klufterner KiK-Beirat wurde mehrheitlich für eine übergreifende verbindende Philosophie plädiert, welche das Thema „Tor“, das dem Ortsrundweg Kluftern zugrunde liegt, enthält. Auf dem Abschnitt, der deckungsgleich mit der ORW-Südrunde ist, sollen 2 Objekte zum Thema Tor entstehen, die mit 2 weiteren Tor-Objekten im weiteren Verlauf des Ortsrundweges korrespondieren. Die bereits vorhandenen 8 Objekte an der Nordrunde sind ebenfalls thematisch auf das Tormotiv bezogen.

Empfehlung

Die Festschreibung eines verbindlichen Mottos für den gesamten Wegeverlauf ist aus organisatorischer wie künstlerischer Sicht nicht notwendig und nicht sinnvoll. Der Vorrang eines engen Standortbezugs ist in der Ausschreibung/Benennung klar zu betonen.

Ein Landschaftsbezug ist für die meisten Standorte sinnvoll. An einigen Standorten können auch siedlungsbezogene Gegebenheiten (Lärmschutzwand, Kläranlage) oder geschichtliche Bezüge ausschlaggebend sein. Themenspezifische Vorgaben für einzelne Abschnitte des KEW sind denkbar.

5.7 Art der Kunst / Materialien

Neben den klassischen, statischen bildhauerischen Objekten in Holz, Stein und Metall bieten sich auch Werke der NaturKunst sowie Lichtinstallationen und Arbeiten mit Strukturen, die gleichzeitig funktionalen Aspekten dienen (z.B. Lärmschutzwand) zur Aufnahme in die künstlerische Konzeption an. Dies ist zum Einen eine aktuelle Tendenz in der Kunstentwicklung und kommt andererseits dem Gedanken des Landschaftsparks entgegen.

So können an den Standorten Großplastiken z. B. aus Metall, Backstein oder ein Materialmix, Skulpturen aus Stein oder Holz, technische Installationen z. B. mit kinetischen Elementen oder auch LandArt-Objekte gebaut werden. NaturKunst-Objekte als wachsende, sich entwickelnde und vergehenden Objekte visualisieren die ökologischen Grundbedingungen unserer Existenz. NaturKunst-Installationen sind häufig von begrenzter Lebensdauer. Natürliche Materialien

erlauben zudem, sich der Natur und der Landschaft in einer anderen, emotionaleren Art zu nähern, als es durch Schautafeln und Exkursionen möglich ist. Zudem bilden NaturKunst-Objekte einen Kontrapunkt zu den immer mehr landschaftsverfremdenden Entwicklungen in der Landwirtschaft wie die zunehmende Verwendung von Hagelnetzen und Folien.

Auch könnte zukünftig auf der Anhöhe Waidhalden (nordöstlich Taldorf) eine Verdichtung von mehreren miteinander korrespondierenden Objekten entstehen.

Standort-Sonderfälle bilden insbesondere:

- Altweiherwiesen-Bibruck: Hangobjekt in der Breite bis max. 200 m, LandArt-Projekt
- Adelsreuterer Wald: Arbeit mit dem Wald, NaturKunst-Projekt
- Kläranlage Langwiese: technische Installation, Sichtbarkeit auch bei Nacht, Lichtobjekt
- Lärmschutzwall B 30 neu: Länge: mehrere hundert Meter, Sichtbarkeit von 2 Seiten

In der Auswahl der Künstler wurde zudem die Öffnung der Kunst zu den Nachbardisziplinen Landschaftsarchitektur und Architektur hin diskutiert.

Weiterhin wurde unter dem Aspekt der „Zeitgenossenschaft“ eine „Halbwertszeit“ diskutiert. Die Kunstwerke am Kunst Erlebnis Weg sollten für eine festgesetzte Dauer (z.B. 10 Jahre) Bestand haben. Danach können sie durch neue Objekte, die der aktuellen Stielentwicklung Rechnung tragen, ersetzt werden. Damit bliebe der Kunst Erlebnis Weg stets nah an der aktuellen künstlerischen Entwicklung als „Schaufenster der zeitgenössischen Kunst“.

Empfehlung:

Die Wahl der Materialien sollte den Künstlern frei überlassen werden. Der Phantasie der Künstler sollten möglichst wenig Grenzen gesetzt werden. Zwischen den verschiedenen Kunstobjektarten sollte ein ausgewogenes Verhältnis entstehen. Kunstschaaffende aus den Nachbardisziplinen sollten nicht von vornherein ausgeschlossen werden.

6. Organisationsstruktur Kunst

6.1 Grundsätzliches / Arbeitsphilosophie

Das Projekt Kunst Erlebnis Weg kann nur gelingen, wenn eine intensive, kontinuierliche und frühzeitige und zielorientierte Zusammenarbeit von Kunstinitiativen, Verwaltungen, Tourismus- und Wirtschaftsvertretern und den Medien stattfindet.

Für die Organisation des Kunst Erlebnis Weges ist anzustreben, dass die Projektpartner ihn gemeinsam in einer guten Private-Public-Partnership (PPP) entwickeln und voranbringen. Die Organisationsform sollte deshalb offen strukturiert sein und kann sich mit den Anforderungen ändern. Zahlreiche gleichgewichtige Partner aus der Kunstszene, der Kunstverwaltung, den Gemeinden und Körperschaften, der Wirtschaft und dem Tourismus sollen das Projekt gemeinsam voranbringen, wobei sich jeder Partner im Gesamtkonzept wieder finden soll.

Nachfolgend werden Möglichkeiten einer Organisation für den Kunstbereich erörtert. Unabhängig davon ist eine Umsetzungsgruppe, die für Wegebelange zuständig ist, zu installieren. Die Aufgabenstellung dieser Arbeitsgruppe wäre: Grundstücksverhandlungen, Ausschilderung, Infrastrukturmaßnahmen, Marketing, Pflegearbeiten.

6.2 Gremien und Strukturierung

Das Dach der gesamten Organisation des Kunst Erlebnis Weges bildet der Landschaftspark Bodensee-Oberschwaben, integriert in den Regionalverband Bodensee-Oberschwaben. Von der Lenkungsgruppe Landschaftspark wird in Abstimmung mit den engagierten Kommunen und den Landkreisen eine Koordination bestellt, die für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung zuständig ist. Diese Koordinationsgruppe oder –person dient als feste Konstante und Bindeglied zwischen den einzelnen Gruppierungen und Interessen. Sie ist einer Arbeitsgruppe zugeordnet, die sich vor allem aus Vertretern der lokalen künstlerischen Vereinigungen und den Kommunalverwaltungen bildet und die Koordination in allen Fragen der lokalen Umsetzung, bei Veranstaltungen jeglicher Art und der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Sie trifft jedoch nicht die Auswahl der Arbeiten.

Die Entscheidung über die Auswahl eines Künstlers sollte nicht die Organisationsebene treffen, sondern durch eine fachkundige unabhängige Jury erfolgen. Dieses Auswahlgremium namhafter Kunstverständiger führt die Auswahl in eigener Regie durch.

Neben der direkten koordinierenden Organisation könnte in enger Zusammenarbeit mit der Organisationsebene ein Förderverein gegründet werden, dessen wesentlichste Aufgabe die Akquirierung von Fördermitteln darstellt. Auch die Abwicklung der Finanzbeschaffung könnte über den gemeinnütziger Verein erfolgen, dem ein Beirat aus namhaften Persönlichkeiten aus der Öffentlichkeit zur Seite steht.

In den Organisationsprozess des Kunst Erlebnis Weges sollten von Anfang an Vertreter der lokalen und regionalen Kunstinitiativen, Kulturämter, politische Vertreter, Verwaltungsmitglieder, Vertreter der örtlichen Wirtschaft und Landwirtschaft sowie der Marketingverbände und Touristiker einbezogen sein. Folgende Projektpartner sind in diesem Kooperationsmodell zu beteiligen:

- Kommunen: Friedrichshafen, Markdorf, Oberteuringen, Ravensburg
- Regionalverband Bodensee-Oberschwaben
- Bodenseekreis (und evt. Landkreis Ravensburg)
- Kunstverein Markdorf
- Kulturkreis Mühle Oberteuringen
- KiK Kunst in Kluffern
- Kunstinitiativen Ravensburg
- Internationaler Bodensee Club IBC
- Spaltenstein Projekt mit Plattform 3/3
- Industrie- und Handelskammer IHK
- Stadtmarketing GmbH (FN, RV)
- Internationaler Bodensee Tourismus IBT
- WFG Bodensee und WFG RV
- Förderverein und Beirat
- Koordinator

Koordination (künstlerische Leitung)

Vom Lenkungsausschuss des Landschaftsparks Bodensee Oberschwaben ist in Abstimmung mit den Beteiligten mindestens eine Koordinatorenperson zu benennen, welche gegen Aufwandsentschädigung alle notwendigen Arbeitsschritte koordiniert und zwischen den Interessen aller Beteiligten vermittelt. Weitere Aufgabe ist die Umsetzung des Kunstprojektes, dazu gehört insbesondere der Kontakt zu den Künstlern und zu den beteiligten Kunstinitiativen.

Die Person(en) sollte(n) sowohl eine künstlerische (bildhauerische) Ausbildung besitzen, als auch in Fragen der Organisation Erfahrungen aufweisen.

Örtliche Kontaktpersonen

Für die ausführenden Künstler ist es hilfreich, wenn sich örtliche Kontaktpersonen finden lassen, die praktische Hilfestellungen vor Ort leisten können. Im Bereich von Ravensburg hat sich der Metallkünstler und Hausmeister der Gewerbeschule Markus Meyer bereit erklärt, technische Unterstützung zu ermöglichen. Im Bereich von Kluftern/Fischbach wird dies KiK Kunst in Kluftern übernehmen können.

Förderverein

Parallel zur Organisationsebene empfiehlt es sich, einen Förderverein zu gründen mit dem Ziel, Spenden zu sammeln, Spendenquittungen auszustellen und als Bindeglied zwischen Stiftungen und Künstlern zu fungieren. Vorteil des Vereins ist seine Steuerbegünstigung. In den organisatorischen Ablauf soll der Verein nicht eingreifen. Er hat lediglich eine Finanzen verwaltende und repräsentative Aufgabe. Der Verein kann entweder aus juristischen und natürlichen Personen, die alle stimmberechtigt sind, oder sich in stimmberechtigten Vollmitgliedern und nicht stimmberechtigten Fördermitgliedern unterteilen. Ein Vorstand ist zu wählen und von der Mitgliederversammlung einzusetzen. Aufgabe des Vereins kann auch die gesamte künstlerische Finanzabwicklung sein, d.h. auch die Bezahlung der Künstler, da dieses Vorgehen steuerrechtlich und organisatorisch Vorteile aufweist.

Beirat

Vom Organisationsteam des Kunst Erlebnis Weges können öffentlich bekannte Persönlichkeiten in einen Beirat berufen werden, der vor allem repräsentative Aufgaben wahrnimmt. Die Mitglieder fördern das Projekt mit ihrem Namen und werden auf dem offiziellen Briefbogen genannt. Hauptaufgabe des Beirates ist es, die Finanzierung des Projektes zu ermöglichen. Der Beirat kann auch als ein Gremium des Fördervereins festgelegt sein. Mögliche Mitglieder könnten Landräte, Regionalverbandsdirektor, Oberbürgermeister, Bürgermeister, Abgeordnete, IHK-Hauptgeschäftsführer, Geschäftsführer oder Inhaber wichtigen Firmen sowie öffentlich bekannte Personen des Kulturlebens sein.

Alternative Organisationsformen

Neben dem oben genannten Modell (hier Kooperationsmodell genannt) wurden auch andere Möglichkeiten diskutiert, wie die Durchführung organisiert werden könnte. Sie wurden jedoch aus demokratischen bzw. finanziellen Gründen nicht favorisiert.

Vereinsmodell

Es wird ein eingetragener gemeinnütziger Verein gegründet. Die Mitgliederversammlung der ausschließlich juristische Personen wie Initiativen, Verbände, Kommunen angehören, bilden die stimmberechtigten Mitglieder. Die Mitgliederversammlung setzt alle weiteren Gremien – auch die Jury – ein. Dem Verein wird als höchstes Gremium regelmäßig Bericht erstattet.

Landschaftsparkmodell

Der Landschaftspark setzt neben der Koordination auch die weiteren Gremien inklusive des Auswahlgremiums ein. Damit wird der Landschaftspark juristisch Träger des Projektes und Eigentümer der Kunstobjekte.

documenta -Modell

Der Regionalverband beruft eine künstlerische Leitung, die alle weiteren Schritte nach eigenem Ermessen aufgrund ihrer künstlerischen Gestaltungsfreiheit regelt.

Empfehlung

Der Regionalverband bildet das juristische Dach der Gesamtorganisation und nimmt de jure die Vertragsgestaltung mit allen den Gesamtweg betreffenden Dingen vor (Koordination, Hilfskräfte, Öffentlichkeitsarbeit). Die Organisation bildet sich nach dem Kooperationsprinzip aller Beteiligten und setzt in Absprache mit den beteiligten Kommunen und Gruppierungen die verschiedenen weiteren Gremien ein. Ein Förderverein organisiert die zu akquirierenden Mittel. Je nach Bedarf sind die Ebenen neu zu strukturieren, um veränderten Bedingungen Rechnung zu tragen und möglichst flexibel agieren zu können.

6.3 Jury und Auswahlverfahren

Für die das Gesamtwerk des Kunst Erlebnis Weges wie auch für die Künstler ist das Auswahlverfahren von großer Bedeutung. Ein wesentliches Augenmerk liegt auf der Ernennung der Juroren oder des künstlerischen Leiters / der künstlerischen Leiterin bzw. der Kuratoren. Hier ist künstlerisch insbesondere auf bildhauerische Fachkompetenz im Außenraum zu achten. Gleichzeitig müssen die Juroren aber auch von den örtlichen Gruppierungen (Gemeinderat, Verwaltung, Kunstinitiativen) in ihrer Kompetenz akzeptiert werden, um ein entsprechendes Mandat zu bekommen.

Auswahlverfahren

Drei verschiedene Auswahlverfahren können unterschieden werden:

documenta- oder Kuratoren-Modell

Eine Person oder Personengruppe bestimmt durch ihre Kompetenz mit einer eindeutigen persönlichen Handschrift relevante Künstler und Künstler. Insbesondere bei großen Kunstaussstellungen wie der documenta aber auch der derzeit im Bodenseeraum laufenden Bodenseetriennale wird dieses Modell angewandt.

Der Vorteil dieses Modells liegt in der Einfachheit der Organisation und der Überschaubarkeit der finanziellen Aufwendungen. Nachteile können aus der subjektiven Auswahl entstehen. Auch ist bei diesem Modell eine lokalen Verankerung eher unwahrscheinlich.

Eingeschränkter Wettbewerb

Eine Auswahlgruppe benennt eine überschaubare Zahl von bekannten Künstler, unter denen ein Wettbewerb stattfindet. Möglich ist eine zusätzliche beschränkte Ausschreibung, um unbekannten Künstler eine Chance zu gewähren. Grundvoraussetzung für eine Zulassung ist die Teilnahme an einem Begehungstermin. Hier sollte sich jeder Bewerber einen umfassenden Eindruck vor Ort von der örtlichen Aufgabenstellung machen und sich für den geeigneten Platz entscheiden. Nach einer formalen Vorprüfung der Bewerber und der Aufteilung auf die möglichen Standorte wird von der Jury eine enge Auswahl von Künstlern getroffen, welche in Folge zu einer künstlerischen Ausarbeitung und zur Abgabe eines Modells (gegen Honorar zwischen 1.000 und 2.000 €) aufgefordert werden. Die Jury befindet in einer abschließenden Sitzung über die Entwürfe, die zur Ausführung kommen sollen. Vor der endgültigen Auswahl

kann nochmals eine öffentliche Präsentation durchgeführt werden, um den Auswahlprozess für die Bevölkerung transparent zu gestalten.

Offene Ausschreibung

Es wird eine Ausschreibung in den gängigen Kunstmedien durchgeführt und ein Auswahlgremium wählt die besten Einsendungen aus. Die Ausschreibungsunterlagen können (gegen Gebühr) von den Bewerber angefordert werden. Nach dem Eingang der Bewerbungen ist in einem ein- oder mehrstufigen Auswahlverfahren die Entscheidung zu treffen. Zumeist werden im ersten Abschnitt allenfalls Zeichnungen, Visualisierungen und Beschreibungen eingefordert und im anschließenden 2. Abschnitt von den verbliebenen Künstler ein dreidimensionales Modell (gegen Honorierung) verlangt.

Vorteil dieses Verfahrens ist eine breite Abdeckung (jeder Künstler, welcher die festgelegten Kriterien erfüllt, kann und darf sich bewerben). Nachteil ist, dass ein immenser organisatorischer und finanziellen Aufwand (z. B. Katalogisierung und Rücksendung der Arbeiten) zu bewältigen ist.

Auswahl und Herkunft der Künstler

Vorgeschlagen wurde eine Beschränkung der Bewerber auf die Bodenseeregion rund um den See (also auch inklusive der Schweiz und Vorarlbergs) und Oberschwaben, wobei keine ganz festen Abgrenzungen vorgenommen werden sollten. Es können sowohl Personen, die hier leben und arbeiten, als auch Künstler, die aus dieser Region stammen, teilnehmen. Es ist noch abschließend zu klären, ob die räumliche Begrenzung sinnvoll ist. Alternativ diskutiert wurde auch eine Begrenzung auf die Euregio Bodensee mit weichen Rändern, wobei die Künstler im Gebiet wohnen/arbeiten oder von hier stammen.

Jury (Modell 2 und 3)

Für die Zusammensetzung einer effektiven Jury gibt es mehrere Modelle. In einer Expertenrunde im Vorfeld der Studie wurde von Seiten der Kunstverwaltung folgende Zusammensetzung vorgeschlagen:

Neben den künstlerischen Fachjuroren sollte dieses Gremien durch Fachleute aus Landschaftsarchitektur und Planung ergänzt werden. Unter dieser Prämisse ist es von Vorteil, wenn sich eine vielköpfige Jury (9 bis 10 Personen) zusammenfindet, die fachlich kompetent Entscheidungen fällt. Angedacht ist hier eine Zahl von 6 bis 7 Fachjuroren, wobei die Mehrzahl aus dem Kunstbereich kommen sollten und durch Vertreter von übergreifend tätigen Körperschaften (Regionalverband und Landkreis) ergänzt wird.

6.4 Anforderungen

Die Anforderungen an Hintergrundmaterial der Ausschreibung, der Einsendungen und der Juroren gelten sowohl bei offenen wie beschränkten Ausschreibungen in ähnlichem Umfang.

Anforderungen an Künstler

Die Bewerbungen müssen enthalten: inhaltliche Beschreibung des Objektes, Skizzen oder Fotomontagen, Maßangaben, Kostenplan, Lebenslauf mit Referenzen von Objekten im Freiraum. Der Künstler muss seine Professionalität durch Lebenslauf mit Ausstellungstätigkeit oder sonstigen Unterlagen nachweisen.

Anforderung an Ausschreibung

Die Ausschreibungsunterlagen müssen enthalten: Beschreibung des Projektes Kunst Erlebnis Weg, Beschreibung und Fotos der Örtlichkeiten, Beschreibung der Qualitätsmerkmale, Kostenrahmen, Zeitplanung, Auswahlverfahren, juristische Verantwortlichkeiten

Anforderung an Juroren

Folgende Qualitäten sollten die Fachjuroren aufweisen: Teilnahme an Jurierungen von Kunst im Außenraum, Kompetenz im Bereich der Bildhauerei, Arbeit im künstlerischen oder kunstnahen Sektor, Erfahrung mit Kunstwegen oder Skulpturen Parks, Referenzen, möglichst keine Eigeninteressen.

Die Juroren sollten vorwiegend aus folgenden Bereichen kommen:

Museumsdirektor, Organisator eines Kunstwegs, Kunsthistoriker, (Universitäts-) Kunstlehrende, Galerist, aktiver Bildhauer, Landschaftsarchitekt, Kunstorganisator.

Empfehlung

Auch aufgrund der räumlichen Größe und den zu beachtenden Begleitvorschriften ist es zum Beispiel bei der Lärmschutzwand Ravensburg sinnvoll Künstler mit einem Landschaftsarchitekturbüro zusammenzubringen. Voraussetzung für eine Benennung ist die aktive Teilnahme an ähnlichen Projekten.

Sollte ein großes Ausschreibungsverfahren zum Zuge kommen, ist die Übernahme der damit anfallenden (Hilfs-)arbeiten durch die Verwaltungen sinnvoll. Auch ist eine Abdeckung durch Praktikanten aus dem Kunstbereich denkbar.

Möglich ist auch eine Kombination von Ausschreibung und Benennung, von Ausschreibung und Einladung, wie dies bei vielen Architekturauswahlverfahren gängige Praxis darstellt.

Zu klären wäre, ob es eine generelle, gleichzeitige Entscheidungsfindung für alle Objekte oder eine sukzessive, zeitlich aufeinanderfolgende geben wird. Diese Frage ist eng an die Möglichkeiten der Finanzierung gebunden und erfordert die Entscheidung, ab welchem Prozentsatz der erwarteten Einnahmen mit dem Auswahlverfahren begonnen werden kann.

Auch ist nach der abschließenden Klärung der einzelnen Kunststandorte zu prüfen, ob eine generelle Festlegung auf ein verbindliches Verfahren möglich ist, oder ob nicht ein spezieller Standort auch ein abweichendes Verfahren notwendig macht. (Evt. Lärmschutzwand Ravensburg wobei hier zu klären wäre, ob die räumliche Einschränkung beibehalten werden kann, oder die Jurymitglieder eine andere Zusammensetzung haben müssten.)

6.5 Fazit

Eine Auswahl durch einen alleinbestimmenden Kurator ist nicht empfehlenswert, da hier die Tendenz besteht, das kreative Potential in der Region nicht voll auszuschöpfen. Ebenfalls ist das Modell „offene unbeschränkte Ausschreibung“ kritisch zu sehen, da hier ein enormer Verwaltungsaufwand generiert wird, der nicht unbedingt ansprechendere Arbeiten hervorbringt. Deshalb ist eine Beschränkung in räumlicher Hinsicht und auch die „Benennung mit gleichzeitiger bedingter Ausschreibung“ eine bevorzugte Variante.

Im Vorfeld des Auswahlverfahrens, sind als Grundlage für die Bewerbung die jeweiligen Standortkriterien sorgfältig herauszuarbeiten. Der begleitenden Koordination, die selbst keine Kompetenz in der Endauswahl haben sollte, kommt die wichtige Aufgabe zu, einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Es ist zu prüfen, inwieweit eine räumliche Begrenzung festgeschrieben werden soll, um einerseits eine Flut an Einsendungen zu vermeiden bzw. andererseits aufstrebenden Künstler in der eigenen Region Entfaltungsmöglichkeiten zu geben.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Ziele und Aufgaben einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit

Eine kontinuierliche, professionelle und multimediale Öffentlichkeitsarbeit ist von entscheidender Bedeutung für das Gelingen des Kunst Erlebnis Weges.

Sie trägt einerseits zur Einbindung der regionale Öffentlichkeit bei und andererseits wird durch die erzeugte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit die Grundlage für eine positive Kunstrezeption geschaffen.

Generell ist auf ein professionelles Erscheinungsbild zu achten. Dazu zählt auch ein einheitliches Layout. Dies wird insbesondere dadurch gewährleistet, dass bereits im Vorfeld eine Corporate Identity (CI) erarbeitet wird, welche die verschiedenen „Produkte“ in ihrer Gestaltung aufeinander abstimmt und die Ergebnisse verbindlich umsetzt.

7.2 Veranstaltungen

Idealerweise wird der Kunst Erlebnis Weg durch offizielle Veranstaltungen im Vorfeld angekündigt, während der Realisierungsphase durch weitere Veranstaltungen und Aktionen kontinuierlich begleitet und anschließend dauerhaft aktiv gehalten und durch ergänzende temporäre Aktionen und Veranstaltungen angereichert und im Bewusstsein verankert.

Vorfeld

Zur Bekanntmachung und lokalen Integration des Projektes wurde von mehreren Initiativen vorgeschlagen, Ausstellungen in den vorhandenen Galerien (Mühle Oberteuringen, Stadtgalerie Markdorf, Rathausgalerie Kluftern) zu organisieren. Es könnte auch eine offizielle Radtour mit den Medien, politisch Verantwortlichen und potenziellen Sponsoren organisiert werden.

Einweihungen

Zu jedem installierten Objekt soll es eine gut organisierte Eröffnungsfeier zu Ehren des Objektes und der Künstler geben.

Künstlerpräsentationen in Galerien

Begleitet werden kann die Einweihung eines Kunstobjektes mit einer zusätzlichen Präsentation der Künstler in regionalen Galerieräumen.

Wiederkehrende Festivals oder Aktionen

Temporäre oder auch wiederkehrende Aktionen und Veranstaltungen tragen dazu bei, den Kunst Erlebnis Weg im öffentlichen Bewusstsein zu halten und dauerhaft zu beleben.

Beispielhaft wird von dem regionalen Metall- und Aktionskünstler Mirko Siakkou-Flodin derzeit eine Konzeption für ein Feuerfestival entwickelt. Die Integration einer solchen wiederkehrenden Aktion in den Kunst Erlebnis Weg ist überlegenswert, insbesondere dann, wenn ein Platz

gefunden werden kann, der für die Erstellung einer dauerhaften Feuerskulptur geeignet ist, um die herum das wiederkehrende Festival stattfinden kann.

7.3 Medien

Für die Öffentlichkeitsarbeit stehen diverse Möglichkeiten wie Printmedien, Internet, Filme und digitale Funkinformationen zur Verfügung. Bis auf die Erstellung von Künstlerkatalogen gehören diese Medien in den Bereich der allgemeinen Wegorganisation und sollen hier nur insoweit benannt werden, sofern diese kunstrelevant sind.

Printmedien

Neben den Darstellungen des Weges und der Kunst in Faltblättern, Broschüren, Heften und in einer Wegekarte ist die Herausgabe eines Kunstkatalogs nach Realisierung aller Kunstobjekte entlang des Wegs eine wesentliche Aufgabe. Eine Dokumentation der Arbeit hat für einen Künstler einen bleibenden Wert, der nicht hoch genug eingestuft werden kann.

Ein sorgfältig und im Layout auf hohem Niveau angelegter Katalog bzw. ein Buch, das Kunst und Landschaft im Dialog darstellt und dieses grundlegende Thema auch in Buchform sichtbar werden lässt, wäre sowohl für die Künstler als auch für den Landschaftspark ein erstrebenswertes und nachhaltiges Medienprodukt.

Internet

Auf einer eigenen Homepage können Ausschreibungsunterlagen in einem Downloadbereich stehen, um so Kosten für die Versendung sparen. Auch kann das Internet schnell auf die aktuellen Veränderungen reagieren. Dieses Medium ist insbesondere für die Sponsorensuche relevant. Nach der offiziellen Eröffnung aber auch für die Besucher und die regionale Bevölkerung. Eine intensive Verlinkung mit den Kommunalen Seiten, den Gastronomie- und Serviceangeboten sowie mit weiteren touristischen Seiten ist anzustreben.

Film

Im Multimedia-Zeitalter ist die Darstellung des Weges, der Kunst und der Begleitaktionen als Videoclip geradezu eine Notwendigkeit. Professionell gemachte Aufnahmen im HD-Format lassen Anwendungen zu, die auch noch in einem Jahrzehnt technisch aktuell sind. Neben der Eigendokumentation können eigene Clips für Fernsehsendungen oder Internetpräsentationen geschnitten werden.

Virtueller Führer

In einigen Jahren wird die Funktechnologie soweit entwickelt sein, dass Hintergrundinformationen zum Kunstwerk und zum Künstler ohne Probleme auf Handys oder PDAs geladen werden können. Dies hätte den Vorteil, dass sich der Schilderwald in der Landschaft lichten könnte.

Fremdmedien

Ein intensiver Dialog mit der lokalen und überregionalen Presse, mit Rundfunk und TV fördert die Bekanntheit des Projektes und schafft die Gewähr, dass das Projekt über die Grenzen der Region Bodensee-Oberschwaben hinaus an Ausstrahlung gewinnt. Professionelle Medienarbeit muss Teil der Umsetzungsstrategie des Projektes sein.

8. Finanzierung

8.1 Kosten

Die zu erwartenden Kosten des Projektes Kunst Erlebnis Weg können unterteilt werden in die Posten:

- Infrastrukturkosten
- Organisationskosten / Kosten für Auswahlverfahren / Jurierung
- Kosten für die Realisierung der Kunstobjekte
- Kosten für Öffentlichkeitsarbeit

Den engeren Kunstbereich betreffen etwa die Hälfte der Organisationskosten, einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit sowie Kosten für Auswahlverfahren, Jurierung sowie Realisierung der Kunstobjekte vollständig.

Infrastrukturkosten

Der Kunst Erlebnis Weg verläuft fast ausschließlich auf bereits ausgeschilderten Wanderwegen des Landschaftsparks. Die angesetzten Infrastrukturkosten beinhalten insbesondere die Ausschilderung des Kunst Erlebnis Weges durch Ergänzung der bereits vorhandenen Beschilderung zuzüglich der Installation von weiteren Masten. Zusätzlich ist mit einem Bedarf von ca. 4 Übersichtstafeln zu rechnen. Veranschlagt werden hierfür ca. 30.000,- €. Kosten für die ergänzende Hinweisbeschilderung im nachfolgenden Wegenetz bleiben dabei unberücksichtigt.

Kosten für Ruhepunkte (Bänke, Zugänge zu Wasserläufen etc) oder andere begleitende Infrastrukturmaßnahmen wurden monetär nicht berücksichtigt, da dies im Rahmen der Wegeunterhaltung eine originäre kommunale Aufgabe darstellt, auch wenn eine Einheitlichkeit in der Formensprache angestrebt wird.

Organisationskosten / Kosten Auswahlverfahren / Jurierung

Hierunter fallen alle Kosten, die mit der Auswahl (Jury) zusammenhängen, Verwaltungskosten und Kosten für Koordination sowohl der Infrastruktur, der Öffentlichkeitsarbeit und der Kunstorganisation. Die Summe im Kunstbereich ist erheblich von dem Modus des Auswahlverfahrens und der Länge des Projektes abhängig. Der Aufwand aller Organisationskosten sollte 1/3 des Gesamtetats nicht überschreiten.

Zu den weiteren Organisationskosten die hier nicht beziffert sind, gehören Verwaltungskosten für lokale Infrastrukturorganisation, Finanzabwicklung, Werbung, Veranstaltungsmanagement. Es wird davon ausgegangen, dass dies von kommunaler Seite über Aufgabenumschichtungen bei vorhandenen Stellen bzw. Praktikanten abgedeckt werden kann. Unter der Annahme einer kompletten Realisierung in 3 Jahren ist von einer halben Stelle für Kunstorganisation und einer halben Stelle für Infrastruktur und Marketing auszugehen. Pauschal ist eine einzusetzende Summe von 100.000 Euro zu veranschlagen.

Für die Jurierung wird eine Aufwandsentschädigung der Juroren durch Spesenersatz angestrebt, sofern die Jurytätigkeit nicht gleichzeitig bezahlte Arbeitszeit ist. Gedacht ist an eine Jurygröße von ca. 10 Personen. Je nach Konzipierung der Jurytätigkeit sind eine oder mehrere Sitzungen notwendig. Als ersten Anhaltswert für die Jurykosten können eingestellt werden:

10 Personen x 500,- € x 2 Sitzungen = 10.000,- €.

Ausgaben für die KünstlerInnen während des Auswahlverfahrens entstehen durch eine Aufwandsentschädigung bzw. ein Modellhonorar. Es richtet sich insbesondere nach der Zahl der zugelassenen Personen und der Höhe des Modellhonorars. Eine ansetzbare Größenordnung eines Modellhonorars wären jeweils 2.000 € pro Künstler bzw. Objektmodell. Bei ca. 18 Künstlern (zwei pro Standort) ergeben sich 36.000,- €. Diese Kosten sind bereits Ausgaben für Kunst und kommen zu 50 % den ausführenden Künstlern zugute.

Kosten Kunstwerke

Die Kosten für die Kunstwerke beinhalten neben dem Künstlerhonorar und den Materialkosten auch die Gründung mitsamt Transport, Errichtung und direkt erforderliche Umfeldgestaltung. Für 9 Arbeiten wäre ein Etat von 270.000,- € anzusetzen. In den Objektkosten sind Kosten für Transport, Errichtung und Eröffnungen enthalten. Zusätzlich sollte ein Puffer für Unvorhergesehenes 10.000,- € zur Verfügung stehen. Die zwei Kunstwerke, die im Rahmen des Ortsrundweges Kluftern-Südrunde realisiert werden, sind hierin nicht enthalten. Hier wird das Symposium mit einem Finanzvolumen von 150.000 € angesetzt, wobei die Stadt Friedrichshafen etwa ein Drittel der Kosten tragen wird. Kosten für die langfristige Pflege der Objekte sind nicht ausgewiesen.

Kosten Öffentlichkeitsarbeit

Der Punkt Öffentlichkeitsarbeit ist eng mit dem Gesamtprojekt Kunst Erlebnis Weg verknüpft. Broschüren und Faltblätter sind sowohl für die Kunst als auch die Wegedarstellung erforderlich. Hier sind insbesondere die Touristiker und Kommunen gefragt. Synergiewirkungen können durch die Nutzung vorhandener Organisationsstrukturen wie Kulturämter oder Touristik GmbHs erzielt werden. Weitere Kosten fallen für Veranstaltungen und Ergebnisdokumentationen an. Hierzu zählen die Erstellung eines Kataloges / Buches, eines Filmes sowie einer Auftakt- und Finissage-Veranstaltung. Weitere Kosten entstehen für Publikationen in der Sponsorenwerbung und der PR-Arbeit im Vorfeld und der Durchführung. Touristische Publikationen und Veröffentlichungen im Nachfeld sind in der Kostenkalkulation nicht enthalten, da dies eher dem Kommunalmarketing zugeschrieben werden kann.

Das Teilbudget Öffentlichkeitsarbeit Kunst kann auf eine Größenordnung von ca. 30.000,- € beziffert werden.

Anmerkung

Der Finanzaufwand für die Jurierung und Organisation ist abhängig von der Anzahl der gleichzeitig ausgeschriebenen Standorte. Ein einziges Verfahren für die 9 auszuschreibenden Objekte ist wesentlich günstiger als Einzelausschreibungen der jeweiligen Standorte.

Der Aufwand für die darüber hinausgehende Verfahrensverwaltung ist nicht näher beziffert, da hier ebenfalls davon ausgegangen wird, dass dies als kommunale Aufgabe angesehen wird. Hier entstehen neben den Bürokosten, Kosten für Porto, Lagerung und Jurypräsentation.

Empfehlung

Es wird empfohlen, die Auswahl der Kunstobjekte in einem Verfahren durchzuführen. Die Realisierung kann sich dann je nach finanziellen Möglichkeiten über einige Jahre erstrecken.

Gesamtkosten Kunst Erlebnis Weg

Aufgrund dieser ersten Annäherung an die voraussichtlichen Kosten des Kunst Erlebnis Weges ergibt sich ein Gesamtvolumen von 486.000,- €.

Tabelle 1: Grobe Kostenschätzung Kunst Erlebnis Weg

Grobe Kostenschätzung Kunst Erlebnis Weg

Posten	
Infrastruktur	30.000 €
Organisation / Koordination	100.000 €
Jury	10.000 €
Künstlermodell	36.000 €
Kunstobjekte Realisierung	270.000 €
Öffentlichkeitsarbeit Kunst	30.000 €
Unvorhergesehenes	10.000 €
Summe	486.000 €

8.2 Finanzierung / Fördermöglichkeiten

Die Finanzierung des Kunst Erlebnis Weges erstreckt sich über Jahre und kann in unterschiedlichen Anteilen über folgende Quellen erfolgen:

- Kommunen und regionale Institutionen und Gebietskörperschaften
- Spenden, Sponsoring, Stiftungen
- Öffentliche Fördermittel von Bund, Land BW

Die Finanzierungsanteile könnten sich wie folgt verteilen:

Sponsoring/Großspender (lokale/regionale Geldinstitute, Großbetriebe, Mittelständische Unternehmen, lokale/regionale Stiftungen, OEW, Landesstiftungen, Bundesweite Stiftungen)	30 %
Kommunen und Körperschaften (Friedrichshafen, Markdorf, Oberteuringen, Ravensburg, Bodenseekreis, Kreis Ravensburg, Regionalverband Bodensee-Oberschwaben):	35 %
Öffentliche Mittel, Landeszuschüsse:	35 %

Die Kommunen und Gebietskörperschaften sollten insbesondere die Ausgaben der Infrastruktur, der Organisation und Jurierung, der technischen Mithilfe bei der Erstellung der Kunstobjekte, für Veranstaltungen und die dauerhafte Pflege des Weges und der Objekte abdecken.

Ausgaben, die mit der Kunst direkt zu tun haben wie Materialkosten, Künstlerhonorare, Erstellungskosten können durch Spenden, Sponsoring und öffentliche Fördermittel finanziert werden. Diese Mittel sind sinnvollerweise über einen Förderverein abzuwickeln.

Eine Förderung über das Programm „PLENUM“ ist nicht möglich, da sich die Förderkulisse lediglich auf den westlichen Bodenseekreis bis vor Markdorf erstreckt.

8.3 Fazit

Ein interkommunaler Kunst Erlebnis Weg im Kooperationsraum Bodensee-Oberschwaben ist sowohl in organisatorischer, finanzieller als auch künstlerischer Hinsicht realisierbar.

Aufgrund der geringen Kunstwerkdichte im Außenbereich des Landschaftsparks Bodensee-Oberschwaben ist ein Kunstweg eine besondere Attraktion.

Die positive Aufnahme der Idee durch alle Körperschaften, Kunstvereinigungen und regionalen Künstler lässt auf eine breite Basis für deren Umsetzung schließen.

In finanzieller Hinsicht ist eine PPP (Privat-Public-Partnership) anzustreben. Sowohl öffentliche wie privat eingeworbene Mittel sind für die Realisierung notwendig. Aufgrund der besonderen Wirtschaftskraft der Region in der momentanen Situation ist ein Erfolg der Einwerbung der notwendigen Mittel auszugehen.

8.4 Ausblick

Langfristig sind durchaus auch Erweiterungen des Kunst Erlebnis Weges vorstellbar. Zum Einen bietet sich der geplante neue Uferweg von Fischbach bis Hafenmole Friedrichshafen mit Stationen am Seemooser Horn (Zeppelin University) und Schlosshorn an. Über die Fährverbindung Friedrichshafen – Romanshorn wäre ein Einbezug der Schweiz denkbar. Hierfür eröffnen sich möglicherweise sich erweiterte Fördermöglichkeiten über einen EU-Zuschuss.

Auch von Ravensburg aus sind Verlängerungen in das nördliche Schussental über die Gemarkungen Weingarten, Berg, Baienfurt, Baidt bis Mochenwangen vorstellbar.

9. Zeithorizont

Der anvisierte Zeitraum für die Realisierung ist vornehmlich abhängig von der Unterstützung / Trägerschaft aus Politik, Tourismus und Wirtschaft sowie der Akquirierung von Fördermitteln und Sponsorengeldern. Die mögliche Abfolge der Arbeitsschritte und Zeiträume wird in der nachfolgenden Tabelle skizziert:

Tabelle 2: Zeithorizont für die Realisierung des Kunst Erlebnis Weges

Zeitraum	Arbeitsschritte	Verantwortliche/ Träger
2007 2. HJ	Erstellung und Abstimmung der Projektstudie	365° freiraum + umwelt u. G. Seitz, Projektgruppe Drumlinland, Kommunen RV, FN, Markdorf, Oberteuringen, LRA Bodenseekreis
2007 2. HJ	Vorstellung der Studie und grundsätzliche Zustimmung mit Anschubfinanzierung 2008	Lenkungsausschuss Landschaftspark
2008	Aufbau der Organisationsstrukturen und eines Fördervereins	Kommunen, Kunstorganisatoren
2008	Start der Akquirierung von Fördergeldern, Antragstellung bei Förderprogrammen	Förderverein, Organisationsteam
2008	Abschließende Zustimmung in den politischen Gremien	Politische Gremien der Kommunen, Lenkungsausschuss Landschaftspark
2008	Einstellung von Finanzmitteln in den kommunalen Haushalten	Kommunale politische Gremien und Verwaltungen
2008/2009	Installation der 2 Objekt der Ortsrundweg – Südrunde	KiK Kluftern + Organisationsteam, Stadt FN mit Ortsverwaltung Kluftern
2008 / 2009	Bildung einer Jury, Auslobung des Kunst Erlebnis Weges bzw. Benennung von Künstlern	Organisationsteam, Jury
2009	Jurierungsverfahren und Auswahl der Kunstobjekte, Zustimmung OR, GR, ggf. LRA	Jury
2009	Realisierung weiterer Objekte am Kunst Erlebnis Weg (abhängig von der Flächen- und Finanz-Verfügbarkeit)	Künstler und Organisatoren -Team
2009	Ausweisung / Beschilderung des Kunst Erlebnis Weges: Empfehlung: sobald 4 Objekte existieren;	Kommunen, Regionalverband (Landschaftspark)
2009/ 2010	Offizielle Eröffnung des Kunst Erlebnis Weges	beteiligte Kommunen, Institutionen, Organisatoren, sonstige Personen und Gruppierungen
2010 - 2012	Erste aktive Phase des Kunst Erlebnis Weges: begleitet von Aktionen und Publikationen	Alle Beteiligten, Medien, Künstler, Kunstorganisatoren, Galerien, Landwirte etc.

10. Hinweise zum weiteren Vorgehen

Anmerkung zum Verein

Die Prozedur der Gründung eines eingetragenen gemeinnützigen Vereins kann einige Monate in Anspruch nehmen, so dass zu empfehlen wäre, die Gründung so schnell wie möglich zu vollziehen, damit die Arbeitsfähigkeit bei Start des Projektes gegeben ist.

Verträge

Alle Verträge sind von einer juristischen Person zu schließen (Kommunen, Regionalverband, Verein). Verträge fallen insbesondere für folgende Personen oder Leistungen an:

Koordinator(en) und Hilfskräfte

Öffentlichkeitsarbeit

(Juroren)

Kommunen und der koordinierenden Instanz

Künstler

Infrastrukturdienstleistende

Besitz der Objekte

Nach der Errichtung und der baurechtlichen Abnahme sollten die Objekte in den Besitz der jeweiligen Kommune übergehen. Als Alternative ist ein Erwerb durch einen Verein denkbar. Um die notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen langfristig und fachgerecht auszuführen ist eine kommunale Übereignung am sinnvollsten.

Haftungsfragen

Alle potentiellen Haftungsfragen hinsichtlich der Kunstwerke sind nach der politischen Zustimmung zu klären. Hier kann von der Vorarbeit durch die Stadt Friedrichshafen profitiert werden.

Literatur und Quellenverzeichnis:

DR. STEFAN KÖHLER, STEFFI ROSENTERER, HARALD WINKELHAUSEN (HRSG.):

"Landschaftspark Bodensee – Oberschwaben – Hightech im Garten Eden (2004)

GEMEINDE OBERTEURINGEN:

"Rotachpark" (Planstatt für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung Johann Senner 2002)

RENA KARAOULIS:

Die Straße der Skulpturen. Vom Bildhauersymposion St. Wendel zur Straße des Friedens in Europa. Verlag St. Johann, Saarbrücken 2004, ISBN 3928596853

ZWECKVERBAND REGIONALER INDUSTRIEPARK OSTERBURKEN

„Touren-Broschüre Skulpturenradweg Odenwald“, 50 Seiten, Skulpturen am Radweg von Peter A. Riedl, Petra von Olschowski, Christmut Präger, und Claudia Pohl (Gebundene Ausgabe – Dez. 2003)

MAIER, FRITZ:

Friedrichshafen Heimatbuch Band III" (2004)

VARAS, V. UND RISPA, R. (HRG.):

„Skulpturen-Parks in Europa – Ein Kunst- und Landschaftsführer" (Birkhäuserverlag 2006)

Kartengrundlagen

Regionalverband Bodensee- Oberschwaben:

Wanderkarte M 1:30.000, 2006

GEOLOGISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (GLA)

Geologische Karte M 1:25.000, Blatt 8222 Markdorf (2001)

Geologische Karte M 1:25.000, Blatt 8223 Ravensburg (1998)

Geologische Karte M 1:25.000, Blatt 8322 Friedrichshafen (1998)

Internetquellen zu aktuellen Kunstprojekten im Landschaftsraum

Interkommunale Projekte:

Radweg zur Kunst Lammspringe – Bad Gandersheim

www.radweg-zur-kunst.de

Straße der Skulpturen (St. Wendel) – Wikipedia

[http://de.wikipedia.org/wiki/Straße_der_Skulpturen_\(St._Wendel\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Straße_der_Skulpturen_(St._Wendel))

Skulpturenweg Kaiserstuhl – Hohentengen 2000

www.skulpturenweg.de

KUNSTWEGE, KUNSTWERKE IM ALLER-LEINE-TAL

<http://mitglied.lycos.de/schwarmstedt/Ovkustla.html>

Skulpturenradweg Odenwald

www.skulpturenradweg.de

Skulpturenweg Rheinland-Pfalz – Skulpturenradweg
Radweg entlang der Nims (Bitburg)

Lokale Projekte:

Ilmenau-Kultur und Sport

www.ilmenau.de/kunstweg/kunstweg3.htm

Der **Kunstweg** führt durch die Ilmenauer Fußgängerzone (Plan des Kunstweges). Die Objekte wurden gestaltet durch Barbara Magdalena Neuhäuser

Kultur & Freizeit – Der Kunstweg

www.wuelfrath.net/kultur-freizeit/kunstweg

Der Radwanderweg wird zum **Kunstweg**. Unter dem Motto "Von Menschenhand" wurden am Weg vom Mettmanner Stadtwald über die Kölnische Landstraße bis zur Düsselquelle Skulpturen

Kunstweg-Rednitzhembach

www.kunstweg-rednitzhembach.de

Aus der Mitte. So heißt das neue Kunstwerk auf dem Rathausplatz. geschaffen von traktor 26: hermann drescher * maren diedrich

Skulpturenweg Salzgitter-Bad

www.skulpturenweg-salzgitter-bad.de

Skulpturenweg Neuler

www.sculturies.ostalbforum.de

Skulpturenwanderweg am Nationalpark Hainich

<http://www.bildhauersymposium.de/>

KUNSTWEG AM REICHENBACH

www.kunstweg-am-reichenbach.de

Der KUNSTWEG AM REICHENBACH, Einzigartig in der Kulturlandschaft der Heuhüttentäler des Murgtals

Der Skulpturenweg der Gemeinde Pfinztal

www.pfinztal.de/kv/kunst_kultur/skulpturenweg/index.htm

Skulpturenweg Sankt Augustin

http://www.sankt-augustin.de/home/page_sta_168.html

Skulpturenweg Obernkirchen

www.schaumburgerlandschaft.de/pdf/skulpturenweg.pdf

Kunstpfade:Übersichtskarte des Kunstpfades projektEINS

www.kunstpfade.de

Kunst in Mecklenburg, kultur und menschen, der skulpturenweg burg ...

www.skulpturenweg-ev.de

Stadt Wasserburg – Skulpturenweg

<http://www.arbeitskreis68.de/seiten/skulptur/skulptur.htm>

Eschweiger **Kunstwege** III „Brücken zur Kunst“ – Werrauffer erlebbar ...

www.kunstverein-eschwege.de/Ausschreibung_Kunstwege.pdf (Ausschreibungsbeispiel)

Anhang

A 1 Steckbriefe zu den geplanten Kunststandorten

A 2 Zusammenstellung der Service-Infrastruktur:

- landwirtschaftlichen Vermarktungsangebote
- Gaststätten
- Übernachtungsmöglichkeiten
- Radläden

A3 Dokumentation der Gespräche

A1 Steckbriefe zu den geplanten Kunststandorten

Standort 1: Fildenplatz Fischbach:

Standort 2: Haus am Wald nördlich Efrizweiler

Standort 3: Hugenhloh nördlich Efrizweiler

Standort 4: Nördlich Bergheim (Steibensteg)

Standort 5: Oberhalb der Hutwiesen

Standort 6: An der Rotach bei Oberteuringen

Standort 7: Nördlich Altweiherwiesen bei Bibruck

Standort 8: Anhöhe von Waidhalden östlich von Taldorf

Standort 9: Adelsreuter Wald

Standort 10: Kläranlage Langwiese

Standort 11: Lärmschutzwall an der B 30 neu

Kunst Erlebnis Weg Bodensee- Oberschwaben

Geplante Kunststandorte

Bezeichnung Standort 1: Fildenzplatz Fischbach

Übersichtslageplan (TK 1:25.000, unmaßstäblich), Fotodokumentation



Naturraum, Landschaftscharakteristik

Der Standort liegt direkt am Bodenseeuferrand an der Mündung der Brunnisach, am Start- bzw. Endpunkt des Kunst Erlebnis Weges. Der städtisch wirkende Fildenzplatz ist geprägt von der parkartigen Freifläche und einer Musikmuschel am Fildenzplatz, vom Kiesufer des Bodensees, dem Baumbestand des charakteristischen Bodensee-Auwaldes, dem Seehag und der anschließenden Bebauung und Obstanlagen.

Besonderheiten, Potenziale

Der Standort liegt direkt am auch von Radfahren stark frequentierten Bodenseeuferrand und markiert den Abzweig des Kunst Erlebnis Weges. Der Fildenzplatz ist touristisch sehr gut erschlossen (Parkplätze, Biergarten, Naturbad am Bodensee, Hotels, Freibad, Jachthafen an der Brunnisachmündung). Er wurde in den 70er Jahren angelegt. 300 m westlich befindet sich der Campingplatz Fischbach.

Schutzgebiete, Restriktionen

Das ufernahe Bereich und Flachwasserzone des gesamten Bodenseeufers sind als Biotop nach § 32 NatSchG geschützt.

Das Bodenseeuferrand inklusive Fildenzplatz gehört zum FFH-Gebiet „Bodenseeuferrand westlich Friedrichshafen“. Der gesamte unbebaute Uferbereich gehört zum Landschaftsschutzgebiet „Württembergisches Bodenseeuferrand“.

Im Ortskern von Fischbach sind einige Gebäude denkmalgeschützt nach § 2 DSchG.

Alternative Standorte

Es sind keine alternativen Standorte vorgesehen.

Sonstige Anmerkungen

Im Bereich des Fildenzplatzes sind zahlreiche Maßnahmen in Planung, so die Renaturierung des Bodenseeufers, die Neugestaltung und Modernisierung des Fildenzplatzes und die Anlage eines Spielplatzes. Die Planungen sind bei der konkreten Standort- und Objektauswahl zu beachten.

Im Rahmen der Bodensee-Uferweg-Planung der Stadt Friedrichshafen ist eine Optimierung des Weges und eine neue Fuß- und Radwegebrücke über die Brunnisach geplant (ca. 2009).

Die Obstanlage nördlich der Fildenzstraße ist mit einer Wohn- und Hotelbebauung überplant.

Kunst Erlebnis Weg Bodensee – Oberschwaben

Geplante Kunststandorte

Bezeichnung Standort 2 + 3: „Haus am Wald“ und Hugenloh oberhalb Efrizweiler

Übersichtslageplan (TK 1:25.000, unmaßstäblich), Fotodokumentation



Naturraum, Landschaftscharakteristik

Die Standorte 2 und 3 liegen am Rande der bewaldeten Drumlins „Buchsach“ und „Hugenloh“ oberhalb von Efrizweiler. Sie bilden sozusagen das „Tor ins Drumlinland“. Die umgebenden Flächen sind überwiegend als intensive Wiesen bewirtschaftet.

Von der Anhöhe aus bestehen weite Blickbezüge Richtung Efrizweiler, Bodensee und Alpen, aber auch Richtung Gehrenberg

Besonderheiten, Potenziale

Beide Standorte liegen an der Südrunde des Ortsrundweges Kluftern.

In unmittelbarer Nähe des Standortes 2 befindet sich eine ehemalige Raketen-testanlage aus dem 2. Weltkrieg.

In Sichtweite liegt der traditionelle „Funkenplatz“ von Efrizweiler, auf dem am 1. Sonntag nach der Fastnacht ein weit sichtbares Funkenfeuer entfacht wird (basierend auf dem Brauch, den Winter zu vertreiben).

Schutzgebiete, Restriktionen

Im Umfeld existieren keine geschützten Biotope oder Schutzgebiete.

Östlich der Kuppe liegt das Hepbach-Leimbacher Ried, welches als FFH-Gebiet sowie als Natur- und Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist. Es ist nicht einsehbar.

Alternative Standorte

Alternativ könnten Standorte entlang des Weges zwischen Hugenloh und Efrizweiler einbezogen werden. Eindeutige Priorität haben die Standorte „Haus am Wald“ und am Hugenloh.

Sonstige Anmerkungen

Die Kunststandorte 2 und 3 bilden den Schnittpunkt zwischen dem Kunst Erlebnis Weg und dem Ortsrundweg Kluftern – Südrunde. Die Kunstobjekte sind im Zuge des Ortsrundweges bereits in der Planung.

Kunst Erlebnis Weg Bodensee- Oberschwaben

Geplante Kunststandorte

Bezeichnung Standort 4: Steibensteg nördlich Bergheim

Übersichtslageplan (TK 1:25.000, unmaßstäblich), Fotodokumentation



Naturraum, Landschaftscharakteristik

Der Standort liegt am Fuße des Gehrenbergs, zwischen Markdorf und Leimbach. Der Bereich selber ist eben, nördlich steigen die mit Streuobst bestandenen Hänge zum Gehrenberg an und östlich grenzen die Drumlinfelder an. Der Standort wird gerahmt von der Gehölzkulisse des Muldenbachs sowie von Äckern und Wiesen, die teilweise mit Obstbäumen bestanden sind. Gegenüber steht ein altes Bauernhaus. Der Ort Bergheim mit Kirche ist im Süden wahrnehmbar.

Besonderheiten, Potenziale

Der Standort grenzt direkt an den Campingplatz Wirthshof. Es führen zahlreiche ausgewiesene Rad- und Wanderwege nach Markdorf, Bergheim und Leimbach vorbei. Der Standort ist wegen seiner geringen Größe landwirtschaftlich kaum nutzbar. Ein Stromhäuschen wirkt aktuell störend. Die Lage an der hauptsächlich zur Erholung genutzten Straße vor der Gehölzkulisse des Muldenbachs bietet sich als Kunststandort an.

Der Standort ist lediglich von der Straße aus einsehbar; die Nahwirkung vor der Gehölzkulisse wird im Vordergrund stehen.

Schutzgebiete, Restriktionen

Der Muldenbach mit begleitenden Gehölzen ist südlich des Campingplatzes geschützt nach § 32 NatSchG.

Alternative Standorte

Es sind keine alternativen Standorte vorgesehen.

Von einem Standort auf dem Drumlin bei Bergheim wurde aufgrund der geänderten Linienführung, der geringen Einsehbarkeit und naturschutzfachlicher Bedenken Abstand genommen.

Sonstige Anmerkungen

Die Fläche ist im Besitz des Katholischen Mesnerdienstes Bergheim.

Kunst Erlebnis Weg Bodensee – Oberschwaben

Geplante Kunststandorte

Bezeichnung Standort 5: Oberhalb Hutwiesen östlich Hepbach

Übersichtslageplan (TK 1:25.000, unmaßstäblich), Fotodokumentation



Naturraum, Landschaftscharakteristik

Der Standort liegt östlich von Hepbach auf einem lang gestreckten Rücken oberhalb der Hutwiesen, welche zum NSG „Hepbacher-Leimbacher-Ried“ gehören. Er wird als extensive, eher magere Wiese genutzt. Das Ried ist geprägt von Feuchtwiesen, die von Hecken und Gräben durchsetzt sind. Es bietet Lebensraum für eine vielfältige, auch seltene Fauna und wird von Heck-Rindern beweidet. Die Flächen nördlich und östlich werden landwirtschaftlich intensiv genutzt (Acker, Intensivobst).

Besonderheiten, Potenziale

Der Weg nördlich der Hutwiesen wird intensiv zur Naherholung genutzt. Eine Aussichtsplattform mit Info-Tafel zum Ried ermöglicht gezielte Naturbeobachtungen. Gegenüber dem geplanten Standort befindet sich ein in Gehölze eingewachsenes Wegekreuz und eine Sitzbank. Der Standort öffnet einen weiten Blick in das weite Eisrandtal von Oberteuringen sowie über Riede und Drumlins bis hin zur Alpenkette. In der Senke liegt die Brunnisachquelle in einem Feldgehölz versteckt.

Schutzgebiete, Restriktionen

Das Hepbacher-Leimbacher Ried gehört zum FFH-Gebiet „Bodenseehinterland zwischen Salem und Markdorf“.

Es ist als Naturschutzgebiet und Landschaftsschutzgebiet „Hepbacher-Leimbacher Ried“ geschützt.

Südöstlich des geplanten Standortes sind im Ried zahlreiche Hecken, Feuchtgebiete und Nasswiesen geschützte Biotope nach § 32 NatSchG.

Aufgrund der weithin sichtbaren Lage in der offenen, naturnahen Landschaft ist der Standort sehr empfindlich und erfordert einen sensiblen Umgang des Künstlers mit den Gegebenheiten.

Alternative Standorte

- etwa 300m südlich auf dem Rücken, aber durch dichte Hecken zum Ried hin abgeschirmt am Rande einer ackerbaulich genutzten Fläche.
- etwa 700m östlich in der Senke auf einer Brachfläche an einem Bach mit Gehölzsaum, die umgebenden Flächen sind überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt (Acker, Grünland, Intensivobst). Die Fläche ist vom Rücken über den Hutwiesen gut einsehbar. Sie liegt nicht weit von der Brunnisachquelle.

Sonstige Anmerkungen

Der Wegabschnitt ist Teil des Rundweges „Hepbacher-Leimbacher-Ried“ und des historischen Jakobs – Pilgerweges nach Santiago de Compostela.

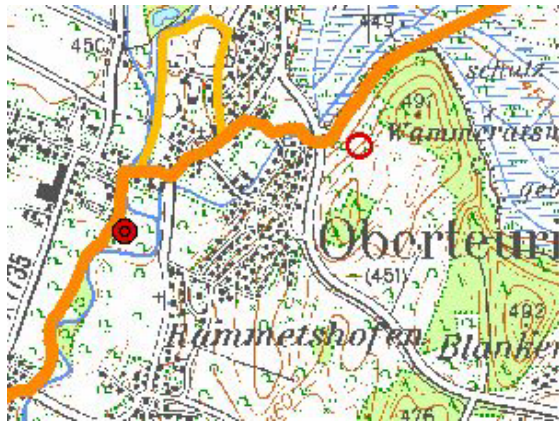
Aufgrund der Konkurrenzsituation mit dem Wegekreuz ist ein angemessener Abstand zwischen Kunst und Kreuz einzuhalten.

Kunst Erlebnis Weg Bodensee - Oberschwaben

Geplante Kunststandorte

Bezeichnung Standort 6: An der Rotach bei Oberteuringen

Übersichtslageplan (TK 1:25.000, unmaßstäblich), Fotodokumentation



Naturraum, Landschaftscharakteristik

Der Standort liegt am Ortseingang von Oberteuringen in einer Schlinge der Rotach. Die Fläche wird landwirtschaftlich genutzt und vom Galeriewald der Rotach gerahmt. Die Rotach ist aufgrund der tiefen Lage und des Galeriewaldes zunächst kaum wahrnehmbar. Nach Westen öffnet sich jenseits der Bebauung ein weiter Blick zum Gehrenberg. Das Rotachtal selbst ist geprägt von relativ weiten, ebenen Flächen, durch die der Fluss mäandriert.

Besonderheiten, Potenziale

Der Standort liegt direkt am Kirchweg, einem attraktiven, stark frequentierten Rad- und Wanderweg zwischen Ober- und Unterteuringen entlang der Rotach.

Die intensiv gärtnerisch genutzte, eingezäunte Fläche ist an sich wenig attraktiv. Der Standort markiert den Ortseingang von Oberteuringen. Er kann durch ein Kunstwerk an Attraktivität gewinnen.

Die Rotach ist mit ihrem landschaftsprägenden Galeriewald das Rückgrat des Rotachtals.

Schutzgebiete, Restriktionen

Die Rotach gehört zum FFH-Gebiet „Rotachtal Bodensee“.

Die Rotach mit begleitendem Gehölzsaum ist außerdem geschützt nach § 32 NatSchG.

Durch ein Kunstwerk sind voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Schutzgebiete zu erwarten.

Oberteuringen arbeitet an der Umsetzung seines Leitbildes „Rotachpark“ (Studie von 2002).

Alternative Standorte

Ein alternativer Standort befindet sich östlich von Oberteuringen Richtung Altweiherwiesen. Er liegt nicht weit von der L 329 an einem landwirtschaftlich genutzten, terrassierten Drumlin-Hang. Die Raine sind durch Hecken und Einzelbäume gekennzeichnet. Der Standort ist umgeben von Wald, hohen Gehölzbeständen und dem Straßendamm, so dass er nur lokal einsehbar ist. Der Standort kann auch den geplanten Standort Nr. 7 bei Bibruck ersetzen.

Sonstige Anmerkungen

Der Standort befindet sich in der Nähe einer restaurierten historischen Mühle an der Rotach, die mit einem schönen Vorplatz und Brunnen versehen ist. Der Verein „Kultur in der Mühle“ hat hier seinen Sitz.. Im Bauernkrieg lebte hier der Führer des Bermatinger Haufens, Eitelhans Ziegelmüller.

Kunst Erlebnis Weg Bodensee – Oberschwaben

Geplante Kunststandorte

Bezeichnung Standort 7: Oberhalb Altweiherwiesen südlich Bibruck

Übersichtslageplan (TK 1:25.000, unmaßstäblich), Fotodokumentation



Naturraum, Landschaftscharakteristik

Der Standort liegt zwischen den Altweiherwiesen und dem Bibrucker Bach. Die Gehölze entlang des Baches bilden mit den umgebenden Hängen einen Raum, der sich nach Südwesten zu den Altweiherwiesen öffnet. Die Landschaft ist geprägt von den relativ steilen Hängen um die Altweiherwiesen, an dessen Oberkante im Norden der Weiler Bibruck liegt. Die Landschaft wurde von den Gletschern der Eiszeit geformt: Hügel und Kuppen wurden aufgeschüttet und geschliffen, die Senke durch Beckentone abgedichtet.

Besonderheiten, Potenziale

Der Standort liegt an einem besonders von Radfahrern viel frequentierten Erholungsweg. Im Bereich des Naturschutzgebietes befindet sich eine Info-Tafel.

Die Altweiherwiesen sind verlandete Weiher, die früher vom Kloster St. Gallen betrieben wurden.

Der Standort ist geprägt von Wiesenhängen und dem Galeriewald entlang des Baches. Durch die landschaftliche Ausprägung ist der Standort relativ sensibel und sollte als Kunststandort entsprechend umsichtig behandelt werden. Vom Landschaftsschutzgebiet her ist der geplante Standort nicht sichtbar.

Schutzgebiete, Restriktionen

In unmittelbarer Nähe des Standortes ist der Bibrucker Bach mit naturnahem Auwald ein geschützter Biotop nach § 32 NatSchG.

Die südlich gelegenen Altweiherwiesen sind als Naturschutzgebiet „Altweiherwiesen“ und als Landschaftsschutzgebiet „Altweiherwiese und Taldorfer Bach“ geschützt.

Die Altweiherwiesen gehören zum FFH-Gebiet „Rotachtal Bodensee“.

Alternative Standorte

Ein alternativer Standort befindet sich östlich von Oberteuringen Richtung Altweiherwiesen nicht weit von der L 329 an einem landwirtschaftlich genutzten, terrasierten Drumlin-Hang. Die Raine sind durch Hecken und Einzelbäume gekennzeichnet. Der Standort ist umgeben von Wald, hohen Gehölzbeständen und dem Straßendamm, so dass er nur lokal einsehbar ist. Der Standort könnte ggf. auch den geplanten Standort Nr. 6 an der Rotach südlich von Oberteuringen ersetzen.

Sonstige Anmerkungen

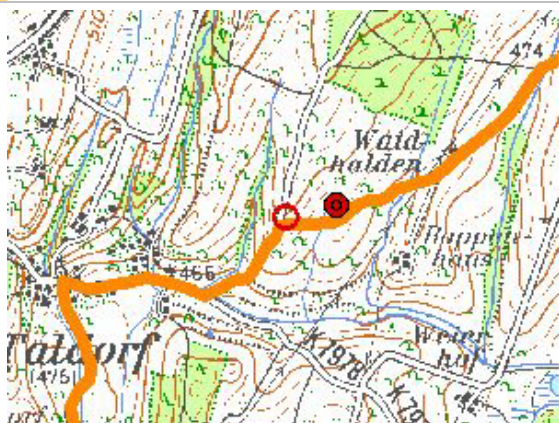
Ein Stromleitung quert den Raum.

Kunst Erlebnis Weg Bodensee – Oberschwaben

Geplante Kunststandorte

Bezeichnung Standort 8: Waidhalden zwischen Taldorf und Adelsreute

Übersichtslageplan (TK 1:25.000, unmaßstäblich), Fotodokumentation



Naturraum, Landschaftscharakteristik

Der Standort liegt östlich von Taldorf auf einer Anhöhe vor einer flachen Senke. Die Gegend ist geprägt von einem Nord-Süd verlaufenden Wechsel von lang gestreckten Moräne – Rücken und Tälern, die nach Norden auslaufen und nach Süden in den Adelsreuter Bach münden. Entstanden ist das Relief wahrscheinlich durch Schmelzwasserabfluss unter dem Gletscher. Die Anhöhe wird überwiegend landwirtschaftlich als Acker, Intensivobstanlage oder Grünland genutzt. An den Bächen haben sich Gehölz- und Schilfsäume gebildet.

Besonderheiten, Potenziale

Der Standort liegt am Verbindungsweg zwischen Adelsreute und Taldorf. Er ist als Rad- und Wanderweg ausgewiesen, jedoch aufgrund der ländlichen Lage eher weniger frequentiert. Dieser Wegabschnitt kann als der ruhigste Abschnitt der ganzen Route gelten.

Schutzgebiete, Restriktionen

In unmittelbarer Nähe des Standortes befinden sich nach § 32 NatSchG geschützte Schilfsäume sowie der Adelsreuter Bach mit Gehölzsäumen.

Alternative Standorte

In der Nähe des alten schönen Birnbaums westlich des Standortes am Wededreieck.

Sonstige Anmerkungen

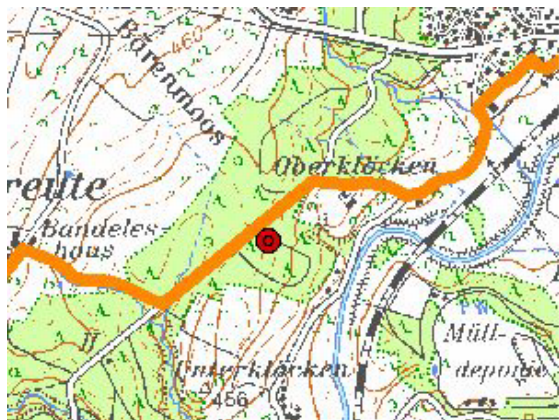
Dieser Standort würde auch für eine Kumulation mehrerer zusammengehöriger Kunstwerke eignen.

Kunst Erlebnis Weg Bodensee - Oberschwaben

Geplante Kunststandorte

Bezeichnung Standort 9: Adelsreuter Wald südöstlich Oberklöcken

Übersichtslageplan (TK 1:25.000, unmaßstäblich), Fotodokumentation



Naturraum, Landschaftscharakteristik

Der Standort liegt mitten im Adelsreuter Wald auf einer relativ jung aufgeforsteten Fläche. Der Adelsreuter Wald ist ein großes, zusammenhängendes Waldgebiet, welches sich am Hang zum Schussental entlang zieht. Die oberhalb gelegenen Flächen Richtung Bavendorf sind wieder relativ eben und intensiv landwirtschaftlich genutzt, während das Schussental unterhalb in diesem Bereich eher eng ausgebildet ist.

Besonderheiten, Potenziale

Der Standort liegt mitten im Wald an einem geraden, viel frequentierten Erholungsweg. Der Standort befindet sich auf einer Aufforstungsfläche, welche komplett von hohen Wäldern umgeben ist. Die Fläche ist nur vom Weg aus einsehbar.

Als Kunststandort steht die Auseinandersetzung mit dem Wald und dem Hang zum Schussenbecken an. Der Wald kann je nach Sichtweise als Übergang, Barriere oder Filter zum Schussental gesehen werden.

Schutzgebiete, Restriktionen

Es sind keine geschützten Biotope oder Gebiete betroffen.

Alternative Standorte

Denkbar an den Waldrändern.

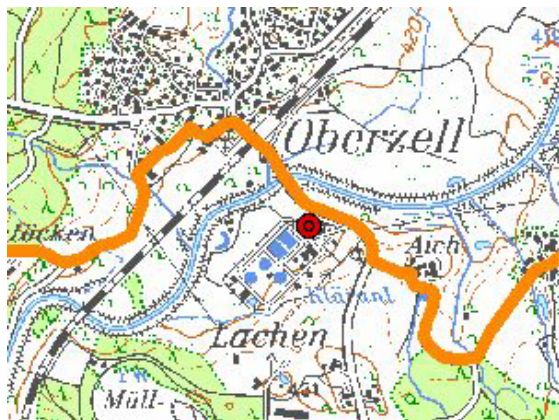
Sonstige Anmerkungen

Kunst Erlebnis Weg Bodensee – Oberschwaben

Geplante Kunststandorte

Bezeichnung Standort 10: Kläranlage Langwiese bei Oberzell

Übersichtslageplan (TK 1:25.000, unmaßstäblich), Fotodokumentation



Naturraum, Landschaftscharakteristik

Die Kläranlage Langwiese liegt im Schussental südlich von Oberzell. Das Tal weitet sich nach Nordosten auf und ist intensiv landwirtschaftlich genutzt. Der Talraum wird von zahlreichen Gehölzstrukturen gegliedert. Prägend sind die Ufergehölze der Schussen, insbesondere die Baumweiden wirken mit ihrem silbrigen Laub.

Besonderheiten, Potenziale

Die Kläranlage liegt an der K 7981 zwischen Oberzell und Untereschach. Die Straße wird von einem Geh- und Radweg begleitet, auf welchem im Bereich der Kläranlage ausgewiesene Rad- und Wanderwege verlaufen. Die blauen Faultürme der Kläranlage sind weithin sichtbar. Ihre markante Form und Farbe regen zu einer künstlerischen Auseinandersetzung an. Vorstellbar sind z.B. Arbeiten mit Licht, Farbe etc.

Schutzgebiete, Restriktionen

Eine Hecke am Nordrand der Kläranlage ist nach § 32 NatSchG geschützt.

Die Ufergehölze entlang der Schussen sind ebenfalls geschützte Biotope nach § 32.

Die Schussen gehört zum FFH-Gebiet „Schussenbecken und Schmalegger Tobel“.

Beeinträchtigung der nahe gelegenen Biotope (vor allem an der Schussen) durch die Kunstinstallation (z.B. Licht) müssen ausgeschlossen werden.

Alternative Standorte

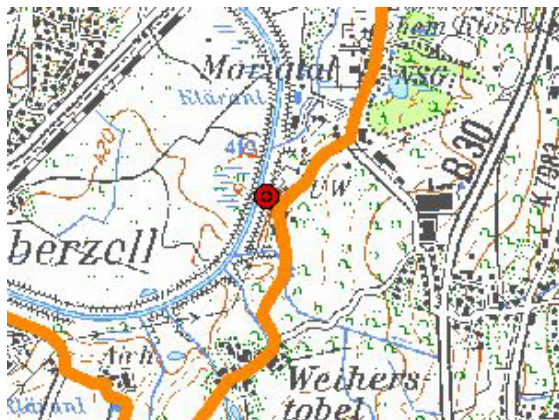
Sonstige Anmerkungen

Kunst Erlebnis Weg Bodensee – Oberschwaben

Geplante Kunststandorte

Bezeichnung Standort 11: geplanter Lärmschutzwall an der B 30 neu südlich Mariatal

Übersichtslageplan (TK 1:25.000, unmaßstäblich), Fotodokumentation



Naturraum, Landschaftscharakteristik

Der Standort liegt im Schussental zwischen Weiherstobel und Mariatal. Er ist geprägt von ebenen Wiesen, die von zahlreichen Obstbäumen und Gehölzen gegliedert werden. Entlang der Schussen zieht sich ein Streifen aus Uferweidengebüsch. Im Bereich des geplanten Standortes fügt sich eine alte Hofstelle idyllisch in die Landschaft ein.

Besonderheiten, Potenziale

Im Vorfeld des geplanten Neubaus der B 30 ist die Schussen im Frühjahr 2007 verlegt und hochwassersicher ausgebaut worden. Die Errichtung eines in diesem Bereich gut einsehbaren Lärmschutzes (Damm, Wand) mit mehreren 100m Länge bietet sich für eine künstlerische Gestaltung an, stellt aber auch eine besondere Herausforderung dar, da gleichzeitig funktionale Aspekte zu erfüllen sind. Die schmale Ortsverbindungsstraße ist bisher nicht als Rad- oder Wanderweg ausgewiesen.

Schutzgebiete, Restriktionen

In unmittelbarer Nähe des Standortes befinden sich nach § 32 NatSchG geschützte Uferweidengebüsche an der Schussen. Sie gehen im Zuge des B 30-Neubaus verloren.

Alternative Standorte

Sonstige Anmerkungen

Abstimmung mit dem zuständigen Straßenbauamt Ravensburg bzw. dem Regierungspräsidium Tübingen erforderlich.

**A2 Zusammenstellung der Service – Infrastruktur:
landwirtschaftlichen Vermarktungsangebote,
Gaststätten, Übernachtungsmöglichkeiten, Radläden**

**Selbstvermarkter / Hofläden / Besenwirtschaften im Nahbereich der
Route**

Friedrichshafen

Fischbach

Hofladen gegenüber der Kirche

Eichenmühlenhof hat Potenzial zur Selbstvermarktung

Kluftern

Dietenberger, Markdorfer Straße 70,

Angebot: Obst, Dosenwurst, Speck, Marmelade

Benz, Markdorfer Straße 65,

Angebot: Obst

Feierabend, Markdorfer Straße 59,

Angebot: Obst, Rosen, Schnaps

Arnold, Bergblick,

Angebot: Obst

In Lipbach:

Schneckenbühl, Markdorfer Straße 166,

Angebot: Obst, Samstags Brot, Käse

Thum, Markdorfer Straße 168,

Angebot: Obst, Schnaps

Markdorf – Leimbach und Riedheim

Riedheim:

Seyfried, Eduard, Efrizweilerstr. 6, 88677 Markdorf

Tel: 07544/ 3642

Angebot: Obst, Gemüse, Eier, Marmelade, Apfelsaft und Most, Schnaps

Bauernmarkt am Camping Wirthshof Markdorf

Von Ostern bis Oktober 2007 findet freitags um 18.30 Uhr vor der
Hofscheuer des Camping Wirthshof ein Bauernmarkt statt

Oberleimbach:

Heimgartner, Markus, Oberleimbach 6, 88677 Markdorf

Tel: 07544/ 72769

Angebot: Obst, Milch, Schnäpse

Oberteuringen

Spenninger, Reinhold

Blankenried 2/1,88094 Oberteuringen

Tel.: 07546/2185

Angebot: Getreide, Kartoffeln, Milch, Feldgemüse, Äpfel und Schnaps (Bioland)

Robert Bischof

Eugen-Bolz-Str. 2, Oberteuringen

Tel. 07546 2262

Angebot: Äpfel, Birnen, Beerenobst, Süßkirschen, Zwetschgen, Apfelsaft, Obstbrände, Kürbisse (Geöffnet: täglich)

Bernhard König

Tulpenstr. 4/1 , Oberteuringen

Tel. 07546 2331

Angebot: Äpfel, Birnen, Kirschen, Liköre, Edelbrände (Geöffnet: täglich)

Obsthof Müller

Adenauer Str. 26 Oberteuringen ·

Tel. 07546 5007

Angebot: Äpfel, Birnen, Kartoffeln, Eier, verschiedene Obstbrände, Apfelchips, Honig, Marmelade, Apfelsaft frisch gepresst oder in Flaschen, saisonales Obst (Geöffnet: täglich)

Johannes Rueß

Hofäckerstr. 8 Oberteuringen ·

Tel. 07546 2254

Angebot: Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Kirschen, Tomaten, Nüsse, preisgekrönte Edelbrände (Geöffnet: nach telefonischer Vereinbarung)

Norbert Rueß

Buchhornstr. 11 Oberteuringen ·

Tel. 07546 918825

Angebot: Äpfel, Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren, Zwetschgen, Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen, Eier, Nudeln, Kartoffeln, Honig, Apfelsaft, Schnäpse, Liköre Geöffnet: täglich)

Ravensburg

Taldorf

Volkwein, Bernd
Metzisweilerstr. 7, 88213 Ravensburg
Tel.: 0751/92241 Bernd.volkwein@web.de
Angebot: Äpfel, Birnen, Honig, Obstwasser, Marmelade

Ferienhof Stütze
Oberweiler 2, Ravensburg
Tel.: 0751/92799
Angebot: Besenwirtschaft, Ferienwohnungen

Adelsreute
Schmeh, Franz
Weiherhof, 88213 Ravensburg
Tel.: 0751/93624
Angebot: Obst, Obstwasser(täglich ab 18.00 Uhr)

Schmeh, Wilhelm
Adelsreute, 88213 Ravensburg
Tel.: 0751/91497
Angebot: Obstler (nach Vereinbarung)

Ferienhof Markus und Martina Schmid
Adelsreute 1, 88213 Ravensburg
Tel.: 0751/97067 info@ferienhofschmid.de
Angebot: Äpfel, Quitten, , Apfelsaft, Obstwasser, Rindfleisch (täglich außer Sonntags)

Strobel, Alwine
Adelsreute, 88213 Ravensburg
Tel.: 0751/92765
Angebot: Honig

Oberzell

Rieger, Martin
Oberzell, Bavendorfer Str. 17, 88213 Ravensburg
Tel.: 0751/61786
Angebot: Getreide, Kartoffeln, Obst, Apfelsaft (Mo – Sa 18.00 – 19.00 Uhr)

Schäfer
Oberzell, Hauptstraße, 88213 Ravensburg
Angebot: Himbeeren, Äpfel, Kartoffeln

Schmid, Herbert Georg
Klößen 1, 88213 Ravensburg
Tel.: 0751/61275

Untereschach / Weiherstobel

Arnegger, Joachim
Eschach
Weiherstobel 1, 88214 Ravensburg
Tel.: 0751/62809
Angebot: Erdbeeren, Himbeeren (Saison Mo. - Fr. 8-11 u. 16-19 Uhr, Sa. 8 - 18.00 Uhr)

Brugger, Josef
Untereschach, 88214 Ravensburg
Tel.: 0751/62724
Angebot: Äpfel, Kirschen, Eier (täglich)

Schütterle, Georg jun.
Untereschach, Friedrichshafener Str. 99/1, 88214 Ravensburg
Tel.: 0751/61829
Angebot: Kartoffeln, Äpfel, Schnaps (17.00 - 19.00 Uhr)

Sorg, Georg Martin
Untereschach, Friedrichshafener Str. 105, 88214 Ravensburg
Tel.: 0751/61904
Angebot: Äpfel, Birnen, Kartoffeln, Renekloden-, Apfel-, Williamsbranntweine

Traunecker, Gebr.
Hof Mocken, 88213 Ravensburg
Tel.: 0751/91764
Angebot: Eier, Obst, Schnaps (werktags ganztags)

(Quelle: proregio Direktvermarkter im Kreis Ravensburg (2005), eigene Recherchen)

Gastronomie / Unterkünfte

Fischbach

Hotel Traube
Meersburger Straße 13
Tel.: 07541/ 4741

Stärr Schorsch

Fildenplatz Biergarten
Tel.: 07541/ 41666

Campingplatz Fischbach
direkt am Bodenseeufer
Tel 07541 42059

Kluftern

Gasthaus zum scharfen Eck
Markdorfer Straße 83
Tel.: 07544/ 2146

Gasthaus Gehrenbergblick
Bahnhofstraße 12
Tel.: 07544/ 2136

Gasthaus Ratsstube
Tel.: 07544/ 918310

Schloss der Künste
Riedheimer Str. 8
Tel.: 07542/ 2421

Markdorf – Leimbach und Riedheim

Hotel Wirtshof
Steibensteg 10
D-88677 Markdorf
Tel.: 07544/ 5099-0
info@hotel-wirthshof.de

Camping Wirthshof
Steibensteg 10
D-88677 Markdorf
Tel.: 07544/ 9627-0
info@wirthshof.de

Restaurant Wirthshof
Steibensteg 10
D-88677 Markdorf
Tel.: 07544/ 964581

Oberteuringen

Gasthaus „Zur Sonne“
Unterteuringen

Café Restaurant „Zur Neuen Post“

Ortszentrum Oberteuringen nahe Kirche

Adenauerstrasse 11, Tel. 07546-918498.

Bistro am Rathaus

Ortszentrum

Ravensburg

Taldorf

Ferienhof Baur

Hummelbergstraße 10

Taldorf

Tel.: 07546/609 Bauernhof mit Ferienwohnung, Obstbau, Brennerei,
Milchviehhaltung

Adelsreute

Fam. Bentele

Adelsreute

88213 Ravensburg

Tel.: 0751/92177 Ferienwohnungen auf dem Bauernhof

Oberzell

Weinstube Müller

Albersfelder Straße 3

Tel.: 0751/ 61280

Gasthof Adler

Wirtsgasse 6

Tel.: 0751/ 61288

Weißenu

Landgasthof Schützenhaus

Mariataler Straße 33

Tel.: 0751/ 66936

Dionysos

Torplatz 6

Tel.: 0751/ 6528081

Post

Bahnhofstraße 9

Tel.: 0751/ 66941

Weißnauer Hof
Fidel-Berger-Straße 11
Tel.: 0751/ 67790

Zum Scharfen Eck
Weingartshofer Straße 6
Tel.: 0751/ 66487

Fahrradläden

Fischbach
Moosbacher Radsport
Meersburger Straße 1
Tel.: 07541/ 43110

Kluftern
Teuscher Bicycles
Markdorfer Straße 88
Tel.: 07544/ 741527

Markdorf – Leimbach und Riedheim

Trübenbacher
Leimbach
Leimbacher Str. 15
Tel.: 07544/ 95700

A3 Dokumentation der Gespräche

Im Rahmen der Erarbeitung der Studie wurde mit den hauptbeteiligten Verwaltungsgremien und Künstlergruppierungen des darzustellenden interkommunalen Raumes sowie mit freien Künstlern der Region gesprochen. Dazu wurden die einzelnen Beteiligten im Rahmen mehrerer Treffen informiert und die Diskussionen in den Runden flossen in die Erarbeitung der Studie mit ein.

Folgende Termine wurden durchgeführt:

1. Stadt Ravensburg (Verkehrsamt, Grünflächenamt) (27.03.2007)
2. Umweltschutzamt des Bodenseekreises (27.03.2007)
3. Stadt Friedrichshafen (Stadtmarketing GmbH, Tourismusamt, Umweltamt, Ortsverwaltung Kluftern, Kunst in Kluftern, Stadtplanungsamt) (27.03.2007)
4. Gemeinde Oberteuringen (Bauamt, Hauptamt, Kulturkreis Mühle) (28.03.2007)
5. Stadt Markdorf (Bauamt, Kunstverein) (28.03.2007)
6. Künstlertreffen in der Reismühle (Oberuhldingen) (01.04.2007)
7. Beirat Kunst in Kluftern (03.04.2007)
8. Stadt Ravensburg (Kulturamt, Grünamt) (25.04.2007)
9. Ortstermin Markdorf mit Bauamt Markdorf und Umweltschutzamt Bodenseekreis (07.05.2007)
10. Kunstorganisatorenentreffen in der Mühle Oberteuringen (Kulturkreis Mühle, Plattform 3/3, Spaltensteingruppe, Beirat Kunst in Kluftern) (07.05.2007)
11. Internationaler Bodenseeclub (15.05.2007)
12. MdL Ulrich Müller (11.06.2007)
13. Kunstsachverständige (13.06.2007)
14. Landrat Lothar Wölfl (05.07.2007)
15. Kunstverein Markdorf (10.07.2007)
16. Kunstsachverständige (13.07.2007)

Die Studie wurde in 2 Gesprächsrunden mit allen beteiligten Bürgermeistern im Rathaus Oberteuringen vorgestellt.

Kontaktgespräche wurden mit den Koordinatoren der Kunstwege Skulpturenpark Vellmar (Ulla Rühl), Skulpturenradweg Odenwald (Ekkehard Brand) und Fränkische Straße der Skulpturen (Ad Freundorfer) geführt.

Liste der Gesprächspartner bei den Arbeitstreffen zur Erstellung der Studie

Clifford Asbahr, Ortsvorsteher Kluftern, Friedrichshafen
Karl-Heinz Beck – Bürgermeister Oberteuringen, Vorsitzender Projektgruppe
Martin Becker – Freier Künstler, Uhldingen-Mühlhofen
Monique Chevremont – Freie Künstlerin, Uhldingen-Mühlhofen
Dr. Uwe Degreif – Kurator ‚Braith-Mali-Museum‘, Biberach

Thomas Diermann - Freier Künstler, Überlingen
Jens Dreyer - Tiefbauamt, Abt. Verkehrsplanung, Ravensburg
Kerstin Dürnay - Kulturteam ‚Mühle Oberteuringen‘
Heike Feiler - Hauptverwaltung Oberteuringen
Gebhard Geiger - Stadtbaumeister Markdorf
Thomas Goldschmidt - Geschäftsführer der Stadtmarketing Friedrichshafen GmbH
Cornelius Hackenbracht - Freier Künstler, Wald
Susanne Hackenbracht - Freie Künstlerin, Wald
Anna Maria Heine - Kulturteam ‚Mühle Oberteuringen‘
Ricardo Itta - Freier Künstler, Überlingen
Barbara Kesy-Schneider - Kulturteam ‚Mühle Oberteuringen‘
Monika Koch Tiefbauamt, Abt. Grün, Ravensburg
Dr. Stefan Köhler - Verbandsdirektor Regionalverband Bodensee-Oberschwaben, Wolfegg
Dr. Christiane Lehmann - Freie Künstlerin, Wilhelmsdorf
Erika Lohner - Ausstellungsorganisatorin, Friedrichshafen
Ulrich Müller - MdL, Ravensburg
Dr. Bernhard Oswald - Vorsitzender ‚Kunstverein Markdorf‘
Christine Oswald - ‚Kunstverein Markdorf‘ / Stellvertretende Bürgermeisterin Markdorf
Dr. Kornelius Otto - Vorsitzender Regional-Club Nördlicher Bodensee des ‚IBC‘,
Überlingen
Andreas Pflug - stellv. Leiter Umweltschutzamt Bodenseekreis, Friedrichshafen
Dietmar Philipp - Tourismus-Direktor, Friedrichshafen
Steffi Rosentreter - Tiefbauamt, Abt. Grün, Ravensburg
Dr. Franz Schwarzbauer - Leiter Kulturamt, Ravensburg
Andreas Seitz - Bauleitplanung im Stadtplanungsamt Friedrichshafen
Mirko Siakkou-Flodin - Freier Künstler, Horgenzell
Gerhard Singpiel - Leiter Bauverwaltung, Oberteuringen
Dr. Tillmann Stottele - Umweltbeauftragter der Stadt Friedrichshafen, Abteilung Umwelt
und Naturschutz
Dr. Bernd Wiedmann - stellv. Landrat Bodenseekreis, Friedrichshafen
Lothar Wölflé - Landrat Bodenseekreis, Friedrichshafen
Werner Wohlhüter - Galerist, ‚Galerie Werner Wohlhüter‘, Leibertingen
Prof. Dr. Zehle - Vorsitzender des Beirats von ‚Kunst in Klüftern‘, Friedrichshafen
Dr. Erika Zehle - Leiterin Sektion Kunst des Regional-Club Nördlicher Bodensee des ‚IBC‘,
Friedrichshafen